



Dynamo Dresden gegen Partizan Belgrad im Messecup, gegen Jugoslawiens Meister der Meister (siehe S. 3). Kann Hans Kreische, hier im Zweikampf mit McKinnon (Glasgow), seine Mannschaft gegen die technisch hervorragenden Jugoslawen zum Sieg führen? Eine Frage, die im September beantwortet wird.

Viermal trat der DDR-Nachwuchs in der letzten Woche zu freundschaftlichen Vergleichen an. Bei drei Siegen und einem Unentschieden gab es 15 : 6 Tore. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Frankfurter Spiel gegen Kuba mit Withulz und Hahn. Auf unserer Mittelseite zieht Trainer Werner Wolf eine erste Bilanz.



PARTIZAN- MEISTER DER MEISTER

VIER SPIELE - 15:6 TREFFER



MEISTE EINSÄTZE: RUDI GLÖCKNER!

Das obige Bild weckt Erinnerungen ans WM-Finale: Glöckner, de Sisti, Rivelino, Gerson (von links). Unser WM-Schiedsrichter leitete im Vorjahr die meisten Oberligaspiele (15), wie Sie auf Seite 12 lesen können. Übrigens: Beim Messecup sind DDR-Schiedsrichter viermal aktiv. (Siehe S. 4)

ZWEI „VIZE“ GESCHLAGEN

Die Vizemeister Rumäniens und Dänemarks mußten am Wochenende in Magdeburg und Rostock über Niederlagen quittieren. Der 1. FCM schlug Rapid Bukarest 3 : 1, der FC Hansa AB Kopenhagen 2 : 1. Am Mittwoch bezwang der FCV in Warschau Polens Meister Legia mit 4 : 2. Vielversprechende Resultate. Am Mittwoch spielt der FC Carl Zeiss in Budapest gegen Ungarns Auswahl! In der FDGB-Pokalhauptrunde blieben der FC Karl-Marx-Stadt und Lok Stendal auf der Strecke!

FOTOS: SCHLAGE, KÖHLER, ARCHIV



[FCC Wiki]

Der Perspektivplan des DFV der DDR weist den Weg auch auf dem Gebiet des Volkssports:

- „Alle Leitungen unseres Verbandes, insbesondere aber die KFA, haben die Aufgabe, als Initiatoren in Erscheinung zu treten,
- um den Volkssport Fußball entsprechend zu organisieren;
- um durch Veranstaltungen im Kreismaßstab für einen geregelten Wettspielbetrieb zu sorgen;
- um aus den Reihen der Volkssportmannschaften Schiedsrichter, Übungsleiter und ehrenamtliche Helfer zu gewinnen.“

So heißt es u. a. in der vom IV. Verbandstag bestätigten Entschließung.

Schritt für Schritt:

Sachlich-nüchtern klingt der Text dieses Dokumentes. Daraus pulsierendes Leben werden zu lassen, das ist ein Prozeß, seit langem schon im Gange, der der Mitarbeit vieler fleißiger Hände und heller Köpfe bedarf. Eine Umfrage einiger fuwo-Mitarbeiter ergab – ihr Resultat werden wir in unserer kommenden Ausgabe veröffentlichen –, daß der Ideenreichtum und die Schöpferkraft vieler Helfer unseres Verbandes, der Gewerkschaften und anderer Institutionen bereits Vorbildliches geschaffen haben, das eine Verallgemeinerung verdient. In den ländlichen Bereichen des Kreises Pöbbeck wird eine Kooperationsmeisterschaft ausgespielt, in Rastow im Kreis Schwerin-Land organisierte der BFA Fußball in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Deutschen Motorsport-Verband unlängst ein Turnier mit 24 Mannschaften, das zu einer ständigen Einrichtung werden soll, im Eisenhüttenstädter Bandstahlkombinat und im VEB Kranbau Eberswalde werden bereits seit Jahren Betriebsmeisterschaften durchgeführt, um nur einige Beispiele zu nennen.

Wie man sieht, ist die Entschließung unseres Verbandstages vielerorts Grundlage der Arbeit unserer Leitungen.

Das Licht und der Schatten:

Natürlich ist längst nicht alles eitel Sonnenschein auf volkssportlichem Gebiet. Unsere Umfrage ergab, daß es überall noch Reserven zu erschließen gilt. So berichtete fuwo-Mitarbeiter Claus Schultheiß, daß im BFA Suhler der Volkssport noch eine recht untergeordnete Rolle spielt, daß Pläne zur Verbesserung der Arbeit in diesem Bereich nicht vorliegen. Er fügte auch hinzu, daß es gerade in diesem Bezirk Schwierigkeiten insofern gibt, als viele Werkstätige nicht am Arbeitsort wohnen. Wir erwähnen das nicht, um die Suhler leichtfertig zu kritisieren, sondern um sie vielmehr anzuregen, sich mit anderen Bezirken in Verbindung zu setzen, um deren Erfahrungen zu nutzen. Überhaupt, so scheint uns, wäre es für alle von Vorteil, wenn die Volkssportkommission beim Präsidium des DFV der DDR die Initiative ergreifen, gewisse Hinweise geben und einen Erfahrungsaustausch organisieren würde, wie man auf diesem Gebiet noch besser die Aufgaben lösen kann, um Gutes noch schneller zu verallgemeinern. Ein einheitliches Vorgehen, das natürlich territoriale, traditionelle und andere Gegebenheiten berücksichtigen sollte, würde auch eine Zersplitterung der Kräfte vermeiden. Der Perspektivplan des Verbandes ließe sich so noch umfassender verwirklichen.

Und genau darum geht es ...

-ks-

Ein gelungenes Jubiläum

Zwischen dem 12. und 26. Juli wurde das Jubiläum „50 Jahre Fußball in Bernterode“ gefeiert. Neben Turnieren und Freundschaftsspielen, durch die BSG Fortschritt organisiert, fanden auch zahlreiche andere Sportveranstaltungen statt. Den Höhepunkt bildete der große Festumzug durch den geschmückten Ort zum neuen Sportplatz. Nach der Festansprache wurden viele verdienstvolle Sportler geehrt, allen voran Sektionsleiter Otto Degenhardt – früher selbst einmal ein über die Grenzen des Kreises bekannter Fußballer. Er war der Initiator beim Bau der neuen Sportanlage, wobei sein unermüdlicher Einsatz beispielgebend für alle wirkte. Danach wurde der Sportplatz mit dem Männerturnier, an dem die Bezirksligaververtretungen von Leinefelde, Heiligenstadt, Sollstedt und Nordhausen-West teilnahmen, eingeweiht. Als Sieger ging schließlich die 2. Mannschaft von Motor Nordhausen-West hervor. Es kann mit Fug und Recht gesagt werden, daß die Fußballer der BSG Fortschritt Bernterode auf das bisher erreichte stolz sein dürfen.

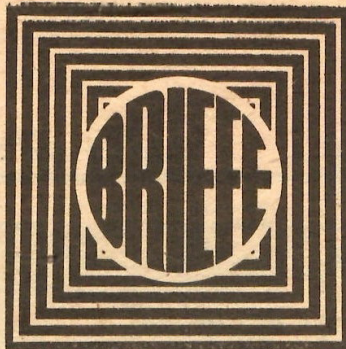
Herbert Kohl, Bernterode

Die Geschichte unseres Fußballs

Im Rahmen der Bewegung „Studenten forschen für die Republik“ ist unser Studentenkollektiv der Sektion Sportwissenschaft der Humboldt-Universität Berlin dabei, die Geschichte des Fußballsports in unserer Republik seit 1949 zu erfassen. Daraus soll ein Kapitel innerhalb einer umfassenden Darstellung der Geschichte des deutschen Fußballs erarbeitet werden, die in einem der kommenden Jahre erscheinen wird. Wir sind stolz, daß man uns seitens der Humboldt-Universität und der Sportinstanzen mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraut hat, und wir geben uns die größte Mühe, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Wir möchten eine ähnlich gute Arbeit leisten wie jenes Studentenkollektiv unserer Universität, das sich mit der Geschichte des Arbeiterfußballs beschäftigte und seine Arbeit am 7. Oktober des vergangenen Jahres auf den Geburtstagstisch unserer Republik legte.

Unter der Leitung von unserem Betreuer, Dr. Martin Zöllner, haben wir die ersten Arbeiten bereits abgeschlossen und sind augenblicklich dabei, das bisher gesammelte Material zu sichten und auszuwerten. An dieser Stelle möchten wir den Mitarbeitern der fuwo ein großes Dankeschön aussprechen, die uns gute Arbeitsbedingungen schufen, uns bereitwillig wichtige Materialien zur Verfügung stellten und uns wertvolle Hinweise gaben.

In den nächsten Wochen steht vor uns die Aufgabe, an verdiente Funk-



tionäre unseres Verbandes heranzutreten, um ihre Meinung zu der Vielzahl von Problemen unseres Fußballsports zu hören und auszuwerten. Wir würden uns freuen, wenn wir Hinweise vom breiten fuwo-Leserkreis über besondere Abschnitte und Ereignisse im DDR-Fußball bekämen, um unserer Arbeit ein abgerundetes Bild zu geben. Uns interessiert auch die Meinung von Fußballkennern, worauf sie in bezug auf die Geschichte des DDR-Fußballs besonderen Wert legen.

- Wir möchten schon jetzt allen danken, die uns durch ihre Mitarbeit unterstützen und sie bitten, ihre Zuschriften an die fuwo zu richten.
- Frieder Berger
 - Frank Fischer
 - Uwe Beyer
 - Wolfgang Röder, Berlin

Um die Strafstoßausführung

Bei uns kam es zum Streit darüber, wie ein Elfmeter ausgeführt werden muß. Es bildeten sich zwei Gruppen. Die eine mit der Meinung, daß ein Strafstoß direkt verwandelt werden muß, die andere, daß bei der Ausführung des Elfmeters der Ball nach vorn gespielt und von einem zweiten Spieler, der sich zunächst außerhalb des Strafraums befand, verwandelt werden kann. Welche der beiden Parteien ist im Recht?

Inge Ballendat, Leipzig

Beide! Sowohl ein Direktschuß – im allgemeinen üblich – als auch die zweite Variante sind bei der Strafstoßausführung möglich.

In Zukunft soll bei unentschiedenen Spielen anstelle des Losentscheids ein Strafstoßschießen treten. Was ist, wenn der Torwart abwehrt und der Spieler im Nachschuß verwandelt? Oder: Der Ball prallt vom Pfosten oder von der Latte zurück und ein anderer Spieler schießt das Leder ins Netz?

Norbert Lehmann, Halle

In den von ihnen angegebenen Fällen wird nicht auf Tor entschieden. Die Aktion ist beendet, wenn der Torhüter den Schuß meistert bzw. der Ball vom Gebälk aufgehalten wird.

Gibt es eine Sonderausgabe?

Da ich ein leidenschaftlicher Fußballanhänger bin, hätte ich gern von Ihnen gewußt, ob Sie eine Sonderausgabe von der Weltmeisterschaft bringen?

Claus-Detlef Apel, Cochstedt
Kurz vor Beginn der Punktessaison am 22./23. August erscheint wieder die von „Deutsches Sportecho“ und der „fuwo“ gemeinsam herausgegebene Sonderausgabe. Neben vielen Bildern enthält sie u. a. eine ausführliche Vorschau auf die Meisterschaft, Beiträge über die III. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR, eine Vorbetrachtung zur II. Europameisterschaft, einen Rückblick auf die WM 1970 in Mexiko sowie umfangreiches statistisches Material.

Nächstes Leserinterview

Nach dem Leserinterview mit Herbert Pankau in dieser Ausgabe auf Seite 7 folgt der Dresdener Hans-Jürgen Kreische. Fragen an ihn können bis zum 15. August 1970 an uns geschickt werden. Die Adresse lautet: fuwo, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15. Kennwort: Fragen an Hans-Jürgen Kreische.

Punktkämpfe unter Flutlicht

Ich möchte hier eine Frage aufwerfen, die sicherlich von allgemeinem Interesse ist. In einigen Städten unserer Republik, so in Dresden, Erfurt, Rostock, sind Flutlichtanlagen errichtet worden. Wie kommt es aber, daß sie fast gar nicht genutzt werden. Es wäre doch angebracht, einen Teil unserer Meisterschaftsspiele unter Flutlicht auszutragen, damit sich unsere Oberligamannschaften daran gewöhnen.

Rolf Weist, Heidenau/Sa.

Gewiß tendiert die Entwicklung dahin, daß auch Punktkämpfe unter Flutlicht stattfinden. Das wird dann der Fall sein, wenn alle – oder zumindest die Mehrzahl – Oberligaververtretungen über entsprechende Anlagen verfügen. Mit anderen Worten heißt das, daß gleiche Voraussetzungen bestehen müssen.

Frage nach Länderspielbilanz

Als langjähriger Leser der fuwo möchte ich mich auch einmal für die Gestaltung der Zeitschrift bedanken. Bei dieser Gelegenheit bringe ich einen Wunsch zum Ausdruck: Wäre es möglich, einmal die Länderspiele der Nationalmannschaft unserer Republik mit Datum, Ergebnis und Aufstellung abzudrucken?

Arndt Küchler, Geysersdorf

Wenn die jetzt laufende Archivserie beendet sein wird, werden wir uns unseren Länderspielen zuwenden.

*** Zitat**

In einem Nachwort zur Weltmeisterschaft in Mexiko schreibt S. Sainikow, Verdienter Meister des Sports, in der „Prawda“:

„Vieles von dem Neuen, was im aus-

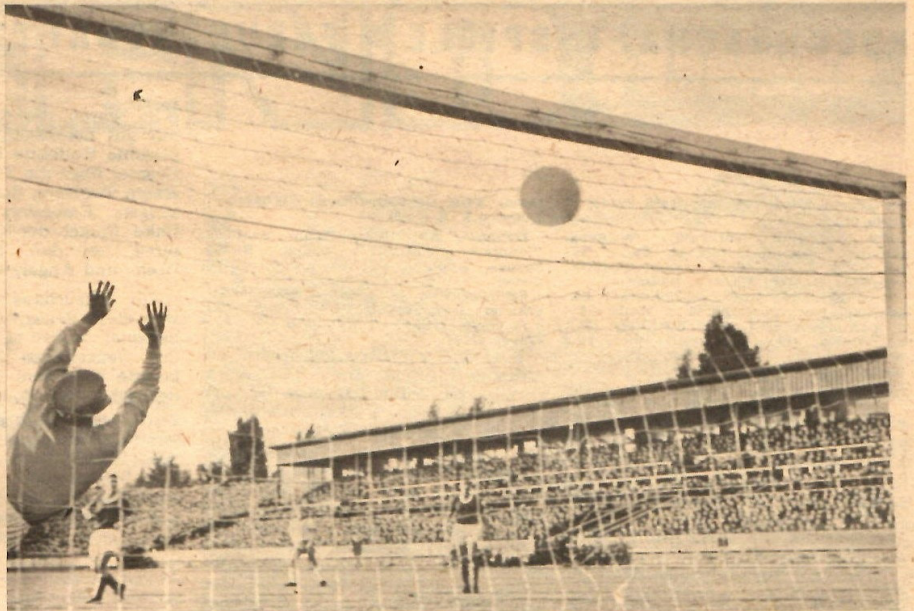
ländischen Fußball aufgetreten ist, hat auch unsere Wissenschaft ‚verschlafen‘. Das Unionsforschungsinstitut für Körperkultur gibt jedes Jahr von Neuem die alten Empfehlungen an die Trainer der Meistermannschaften heraus, wobei es sie im wesentlichen hartnäckig auf den falschen Kurs im Fußball, auf die reine Körperkraft orientiert.

Unser Fußball braucht eine ‚Bahnkorrektur‘. Was will ich damit sagen? Es ist an der Zeit, mit der Zersplitterung der Kräfte Schluß zu machen, die übermäßig angewachsene Zahl der Mann-

schaften der A- und B-Klassen zu reduzieren, bei ihrer Ergänzung das Sportprinzip strengstens einzuhalten. Bisher gibt es bei uns kein begründetes System der Entwicklung des Fußballs, der Auswahl, der Ausbildung und Erziehung der Spieler. Das hängt in bedeutendem Maße auch von den Trainern ab, die jetzt von der sogenannten Punktkennziffer, dem Hauptkriterium der Arbeit des Lehrers der Mannschaft nicht aber von seiner Fähigkeit beherrscht werden, bei der Jugend die Fertigkeiten echter Meister zu entwickeln.“

CUP DER MESSE STÄDTE

Nun sind auch die Würfel im Messecup gefallen. 90 Mannschaften hatten sich für diese Konkurrenz beworben, 64 von ihnen wurden ausgewählt. In der vergangenen Woche fielen in Luxemburg die Lose, sodaß nunmehr die Partner der ersten Runde bekannt sind. FIFA-Präsident Sir Stanley Rous und UEFA-Präsident Gustav Wiederkehr waren bei diesem Zeremoniell anwesend wie auch die DFV-Vertreter Heribert Kaaden und Kurt Langer. DDR-Teilnehmer Dynamo Dresden hat sich mit Partizan Belgrad auseinandersetzen, eine schwierige, aber ehrenvolle Aufgabe. Auf dieser und auf der nächsten Seite informieren wir Sie über wissenswerte Einzelheiten des Messecups.



So fiel damals der Ausgleichstreffer für Dynamo Dresden im Spiel gegen die Rangers aus Glasgow. Gegen Riedels Schuß war Sörensen machtlos. Gegen die starken Schotten hielt sich Dynamo im Messecup achtbar.
Foto: Berndt

MEISTER DER MEISTER

Dr. Martin Zöller sah Partizan Belgrad: „Junge Talente werden von bewährten Strategen geführt“

Seit 1969 führt der jugoslawische Fußball-Verband im Juli und August eine Spielrunde durch, an der die ehemaligen Meister der SFR Jugoslawien seit 1946 teilnehmen. Erster „Meister der Meister“ Jugoslawiens wurde im vergangenen Jahr Partizan Belgrad, der in diesem Jahr am Ende der Serie mit einem Punkt Rückstand hinter Roter Stern Vizemeister wurde. Auch im Jahr 1970 hat Partizan in dieser Runde solche renommierten ehemaligen Meister hinter sich gelassen wie Roter Stern, Hajduk Split, Dinamo Zagreb, Vojvodina Novi Sad. Gegenüber einigen jugoslawischen Clubs

hat Partizan Belgrad den Vorteil, unter Leitung des jungen Trainers Gojko Zee die Mannschaft radikal verjüngt zu haben. Den erfahrenen Aktiven, die gleichzeitig zum Nationalmannschaftskader gehören – wie der Torwart Curkovic, das Stürmer- und Verteidigertalent Djordjevic, der Libero Paunovic und Linksverteidiger Damjanovic – wurden junge Talente beigegeben wie u. a. Linksaußen Bjekovic und Rechtsaußen Djordjic. Die letzte Aufstellung vom vergangenen Sonntag lautete (4–2–4): Curkovic, Radakovic, Mihajlovic, Paunovic, Damjanovic, Djordjevic,

Petrovic, Djordjic, Katic, Vukotic, Bjekovic. Der 1945 gegründete Armeecup Partizan ist seitdem sechsmal Landesmeister (1947, 1949, 1961, 1962, 1963 und 1965) und dreimal Pokalsieger (1947, 1952, 1957) geworden, und aus ihm ist eine Reihe weltbekannter Spieler wie Cajkovski, Bobek, Zebec (Kontinentauswahl gegen England 1953), Torwart Soskic, Jusufi und Vasovic (die heute noch im Ausland spielen) hervorgegangen. In Jugoslawien gibt es in der obersten Spielklasse im Jahr stets zwei Schlagerspiele: das Ortsderby der alten Rivalen Roter Stern–Par-

tizan Belgrad vor stets ausverkauftem Hause. Eines dieser Spiele vor einem leidenschaftlichen Publikum in der vergangenen Saison hatte der Verfasser dieser Zeilen Gelegenheit zu sehen, nach dem die Talente Bjekovic und Djordjevic auf Grund einer glänzenden Partie von den Zuschauern vom Platz getragen wurden. Dynamo Dresden wird gut beraten sein, wenn es versucht, dem stärkeren Teil der Mannschaft – der Abwehr mit dem hervorragenden Torwart Curkovic – größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Partizan – ein starker Parter

Dynamo-Cheftrainer Walter Fritsch: „Dennoch haben wir eine Chance, die nächste Runde zu erreichen“



Eine hohe Meinung hat Dynamo-Cheftrainer Walter Fritsch von Partizan Belgrad, dem Partner seiner Elf in der ersten Runde des europäischen Messecups. „Partizan ist eine Mannschaft“, sagte er, „die sich nach 1945 einen sehr guten Namen im europäischen Fußball schuf. Sie rangierte in der jugoslawischen Meisterschaft immer auf den ersten Plätzen und garantiert für eine gute Fußballkost. Davon konnte ich mich als Trainer von Rostock überzeugen, denn seit dieser Zeit kenne ich die jugoslawischen Teams. Das Spiel der Jugoslawen ähnelt dem ungarischer und tschechoslowakischer Mannschaften. Sie sind technisch perfekt und stark am Ball, in der Grundschnelligkeit, Beweglichkeit uns sicherlich überlegen. Partizan wurde nicht von ungefähr sechsmal Landesmeister und drang auch nicht zufällig 1963 bis in das Finale im Europacup der Landesmeister vor, wo es Real Madrid knapp mit 1 : 2 unterlag.“

Nach den Chancen seiner Elf befragt, sagte Walter Fritsch: „Mannschaften wie Partizan Belgrad können gegen gut disponierte Gegner allerdings anfällig sein. Darin liegt eine Chance, und unser Ziel ist es natürlich, diesen starken Gegner in der ersten Runde auszuschalten. Das wird nicht leicht, denn wir hatten bisher kaum Gelegenheit, solche Mannschaften zu testen. Ich kann mich jedoch auf die Stärke meines Kollektivs verlassen, in dem jeder gewillt sein wird, diese Aufgabe zu lösen und unseren DDR-Fußball würdig zu vertreten. Daß wir das können, hat Dynamo schon bei seiner Messecup-Premiere gegen Glasgow Rangers bewiesen. Beim Vorhaben, im Messecup 1970/71 weiter vorzudringen, kommt uns auch die Tatsache entgegen, daß wir das erste Spiel in Belgrad austragen. Wir sind dort noch nicht bekannt, kennen aber den Gegner im Rückspiel schon besser.“

HERBERT HEIDRICH

Die Ansetzungen der ersten Runde

- Gruppe 1: AB Kopenhagen–Siema Wanderers (Malta), Internazionale Mailand–Newcastle United, Lausanne Sports–Vitoria Setubal (Portugal), Partizan Belgrad–Dynamo Dresden.
- Gruppe 2: Bayern München–Glasgow Rangers, AEK Athen–FC Twente–Emschede (Niederlande), Sparta Prag gegen Atletico Bilbao, Wiener SK–SK Beveren–Waas (Belgien).
- Gruppe 3: FC Barreirense (Portugal) gegen Dinamo Zagreb, Spartak Trnava gegen Olympique Marseille, FC Liverpool–Ferencvaros Budapest, BK Nykøping Falster (Dänemark)–Hertha BSC Westberlin.
- Gruppe 4: Hibernians Edinburgh gegen Malmö FF, Hives Isast (Finnland) gegen Sturm Graz, Sparta Rotterdam gegen Akranes (Island), Sarpsborg (Norwegen) – Leeds United.
- Gruppe 5: Vitoria Guimaraes (Portugal)–AS Angouleme (Frankreich), La Gantoise Gent–Hamburger SV, Ruch Chorzow–AC Florenz, FC Sevilla–Eskişehirspor (Türkei).
- Gruppe 6: Frakia Plovdiv–Coventry City, Coleraine (Nordirland)–Kilmarnock (Schottland), Universitatea Craiova (Rumänien)–Doza Pecs (Ungarn), GKS Katowice–FC Barcelona.
- Gruppe 7: Juventus Turin–US Rümelingen (Luxemburg), FC Sarajevo–RSC Anderlecht, 1. FC Köln–RC Paris/Sedan, Dynamo Bukarest–PAOK Saloniki.
- Gruppe 8: Hajduk Split–Slawia Sofia, Hibernians Cork (Irland)–FC Valencia, Dundee United–Grasshoppers Zürich, Lazio Rom–Arsenal London.

FREUNDSCHAFTSSPIELE • FREUNDSCHAFTSSPIELE

Kein ernsthafter Prüfstein

Fortschritt Weida—FC Rot-Weiß Erfurt
0 : 10 (0 : 3)

FC Rot-Weiß (rot-weiß): Weigang, Wehner, Kiesewetter, Nathow, Fuchs, Göpel (ab 46. Birke), Wolff, Meyer, Albrecht, Schröder, Stieler; **Trainer:** Bäßler.
Schiedsrichter: Rosner (Pöbneck); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0 : 1 Wolff (13.), 0 : 2 Albrecht (39.), 0 : 3 Schröder (40.), 0 : 4 Stieler (58.), 0 : 5 Stieler (62.), 0 : 6 Schröder (66.), 0 : 7 Meyer (68.), 0 : 8 Meyer (72.), 0 : 9 Albrecht (78.), 0 : 10 Meyer (88.).

Der Gerarer Bezirksligist war zu schwach, um als ernsthafter Prüfstein für die ohne Egel, Häfner und Krebs antretenden Erfurter zu gelten. Lediglich bis zur Pause gelang es der Fortschritt-Elf, das Spiel einigermaßen offen zu halten. In dieser Zeit kreuzte sie auch einige Male gefährlich vor Weigans Tor auf.

Nach dem Wechsel fielen dann innerhalb von 20 Minuten sechs Tore, die allerdings zum Teil durch grobe Deckungs- und Torwartfehler begünstigt wurden. Die Erfurter Deckung wurde kaum auf eine ernsthafte Probe gestellt. Zu gefallen wußten im Mittelfeld die überaus lauffreudigen Meyer und Wolff sowie Stieler als der mit großem Abstand beste Stürmer auf dem Platz.

GERHARD WEIGEL

Lok kam spät in Fahrt

Chemie Bitterfeld—1.FC Lok Leipzig
0 : 4 (0 : 1)

1. FC Lok (blau-gelb): Bott, Faber, Gießner, Harms, Gröbner, Moosdorf, Tramp, Köditz, Frenzel, Naumann, Kupfer (ab 60. Geisler); **Trainer:** Holke.
Schiedsrichter: Günther (Großkayna); **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 0 : 1 Moosdorf (36.), 0 : 2 Naumann (47.), 0 : 3 Köditz (63.), 0 : 4 Frenzel (70.).

Angesichts der Tatsache, daß der 1. FC Lok auf fünf seiner bewährten Kräfte verzichten mußte (Fritsche, Sekora weilten bei der Nachwuchs-auswahl — Zerbe, Czieschowitz und Löwe sind verletzt), war man gespannt, wie der Oberliga-Aufsteiger gegen den Dritten der Bezirksliga Halle aufspielen würde. Nun, die 4 Tore sprechen eine deutliche Sprache, doch dauerte es ziemlich lange, ehe Lok wie erhofft zum Zuge kam.

In den ersten 45 Minuten konnten die Zuschauer mit ihrer Mannschaft zufrieden sein. Da hielt sie spielerisch, aber auch kräftemäßig mit. In der zweiten Hälfte kamen die Bitterfelder nur noch gelegentlich zu torgefährlichen Vorstößen, da die Leipziger nun vollends das Geschehen an sich rissen, da jetzt die Mittelfeldspieler mit genaueren Pässen aufwarteten. So beschworen sie mehrmals höchste Torgefahr für die Gastgeber herauf, die in Torwart Kirsten ihren besten Mann hatten. In der Folgezeit kam Lok dann noch zu einem verdienten 4 : 0-Erfolg.

EBERHARD SCHMIEDEL

Der 1. FC Union Berlin meldet folgende Neuzugänge: Bernd Prüfer, Rainer Wenzel (beide von Motor Köpenick), Ulrich Werder (Motor Hennigsdorf) und Ingo Walther (Motor Eberswalde). Abgemeldet haben sich Jürgen Belger (Empor Brandenburger Tor), Wolfgang Hübscher, Jürgen Stopok, Ralph Quest (alle EAB Lichtenberg 47) und Rainer Müller (SG Friedrichshagen). Günter Hoge wurde ausgeschlossen.

Gerhard Gläser, Trainer des Ligakollektivs von Chemie Wolfen, hat nach längerer Krankheit wieder die Arbeit aufgenommen.

Gelungene Kombinationen

Motor TUE Dresden-Übigau—Dynamo Dresden
0 : 4 (0 : 2)

Dynamo: Kallenbach, Hemp, Samner, Wendisch, Wätzlich, Ziegler, Riedel, Sachse, Stiehler (ab 60. Ohme), Rau, Geyer.
Schiedsrichter: Lorenz (Dresden); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0 : 1 Sachse (22.), 0 : 2 Geyer (41.), 0 : 3 Wendisch (68.), 0 : 4 Geyer (76.).

Mit einem Treffen gegen die Bezirksliga-Elf von Motor TUR Dresden-Übigau setzte Dynamo Dresden die Reihe der Vorbereitungsspiele auf die kommende Saison fort. Sie traf dabei auf einen ehrgeizigen Partner, der ohne Respekt zu Werke ging, dabei aber immer fair blieb und so dem wirklichen Sinn dieses Spieles entgegenkam. Auch ohne die Stammspieler Kreische, Dörner, Hausteiner, Ganzer und Heidler war Dynamo in allen Belangen überlegen und dabei bemüht, guten Kombinationsfußball zu bieten, das Leder geschickt laufen zu lassen. Ein Vorhaben, das über weite Strecken gelang, in der zweiten Halbzeit jedoch vor allem durch das eigensinnige Spiel von Geyer, der zuviel auf eigene Faust riskieren wollte; doch erheblich gestört wurde. Die jungen Leute (Wendisch, Sachse, Stiehler und Ohme), fügten sich gut in das Mannschaftskollektiv ein.

HERBERT HEIDRICH

KKW Nord kam nach der Pause

KKW Nord Greifswald gegen HFC Chemie 1 : 2 (0 : 2)

KKW Nord (weiß): Socher, Galle, Grapentin, Bekendorf (ab 71. Märtzke), Formella, Pinkoß, Jessa, Krüger (ab 46. Gaatz), Lehmann, Brusch (ab 46. Hufen), Dr. Czichowski; **Trainer:** Werner.
HFC (rot-rot/weiß): Heine (ab 46. Brade), Klemm, Urbanczyk, Kersten, Breinig, Rohde (ab 46. Buschner), Rothe, Segger, Boelssen (ab 67. Müller), Schmidt, Langer; **Trainer:** Schmidt.
Zuschauer: 2000; **Torfolge:** 0 : 1 Boelssen (13.), 0 : 2 Langer (16.), 1 : 2 Hufen (67.).

In der ersten Halbzeit boten die Hallenser recht eindrucksvollen Kombinationsfußball und hätten nach ihrer 2 : 0-Führung das Ergebnis bis zur Halbzeit gut und gerne weiter ausbauen können. Nach der Halbzeit sahen sie sich jedoch zahlreicher, druckvoller Angriffe der Greifswalder ausgesetzt, die es jedoch nicht verstanden, die herausgespielten Chancen zu verwerten.

HORST BUSSE

Drei Treffer von Schubert

Chemie Glauchau—Chemie Leipzig
0 : 5 (0 : 2)

Glauchau (weiß-rot): Riedel, Heymer, Mengert, Stengel (ab 46. Albrecht), Fläming (ab 64. Heft), Melzer, Hünker, Meyer (ab 75. Matlok), Fresens (ab 46. Weiß), Weber (ab 70. Koch), Hahn; **Trainer:** Petzold.
Leipzig (weiß-grün): Jany (ab 46. Haarseim), Dobermann, Walter, Slaby, Hoan, Krauß, Schmidt, Lisewicz, Scherbarth, Matoul, Schubert; **Trainer:** Tschirner.
Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Neubert (Hohenstein-Ernstthal), Geßler (Wüstenbrand); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0 : 1 Schubert (20.), 0 : 2 Trojan (45.), 0 : 3 Schubert (62., Foulschraub), 0 : 4 Matoul (78.), 0 : 5 Schubert (83.).

Anläßlich der Wiedereröffnung des Glauchauer Sportparks hatte man mit der Verpflichtung des Tabellenvierten der Oberliga der vergangenen Saison einen guten Griff getan. Die Leipziger, die bis auf Dr. Bauchspieß und Skrowny in stärkerer Besetzung antraten, unterstrichen ihr Leistungsvermögen und ließen den Klassenunterschied deutlich werden.

So waren die fünf Treffer nicht nur gut herausgespielt, sondern das gesamte Kollektiv konnte mit gutem Zuspiel über die Flügel und energischem Tordrang das Publikum überzeugen. Besonders stark trat der linke Flügel der Gäste in Erscheinung, bei dem Schubert oftmals Dreh- und Angelpunkt war.

Für Glauchau Trainer Petzold war diese Begegnung noch ein Aufbauspiel, wobei es um die Sichtung der Neuzugänge ging. Von ihnen konnte besonders Albrecht gefallen, der sehr viel Spielübersicht zeigte. Auch der 18jährige Hahn zeigte streckenweise gute Spielzüge, während Weiß nicht ganz überzeugte. Von Melzer hätte man etwas mehr Angriffsdrang und vor allem Schüsse aus der zweiten Reihe erwartet.

DIETER MARTIN

BFC Dynamo blieb vieles schuldig

Motor Babelsberg—BFC Dynamo
2 : 1 (2 : 1)

BFC (weiß-rot/weiß): Lihsa, Stumpf, Koch, Schneider, Rohde, Hall, Voigt, Fleischer, Johannsen, Schulenberg (ab 58. Becker), Lyszczan; **Trainer:** Geitel.
Schiedsrichter: Trojanowski; **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 0 : 1 Schulenberg (2.), 1 : 1 Wolff (23.), 2 : 1 Seibt (35.).

Der Oberligasechste blieb auf dem Babelsberger Karl-Liebknecht-Sportplatz all das schuldig, was man sich von ihm versprochen hatte. Gewiß, mit Schütze und Weber fehlten zwei Aktivposten (sie spielten in der Nachwuchsauswahl), doch das entschuldigt längst nicht die gebotene Leistung. Leicht durchschaubare Aktionen, häufige Fehlpässe und zu seltene Positionswechsel der Berliner ließen den Gastgeber nach dem schnellen 0 : 1-Rückstand schnell wieder zu seinem Selbstvertrauen finden. Vor allem Mittelfeldspieler Rautenberg sorgte mit genauen Pässen auf seine Vorderleute für manche Gefahr in der durchaus nicht satteltesten BFC-Abwehr. So waren der Ausgleich des tatendurstigen Wolf nach Eingabe von Kuhlbrodt und das 2 : 1 durch Seibt nach einer Freistoßablage auf Rautenberg (Lihsa hatte sich falsch postiert) nicht einmal unverdient.

Wer mit Beginn der zweiten Hälfte geglaubt hatte, der BFC würde nun energischer aufspielen, sah sich erneut getäuscht. Fleischers Schuß (63.), der nur die Unterkante der Latte traf, blieb die einzige Ausbeute. Der Potsdamer Bezirksligadritte hingegen, der durch Wunderlich in der 37. Minute gar die Möglichkeit zum 3 : 1 hatte, erntete auf Grund seiner beherzten Spielweise schon vor dem Abpfiff den Beifall der 1200 Zuschauer.

PETER BRANDES

KARL-MARX-STADT

1. Spieltag: Fortschritt Meerane—Motor Germania 3 : 1, Wismut Aue II—Sachsenring Zwickau III 0 : 0, Motor Oberfrohna gegen Motor Hohenstein 0 : 0, Blau-Weiß Reichenbach—TSG Stollberg 3 : 1, Blau-Weiß Gersdorf—Lok Zwickau 3 : 1, Krumbornersdorf—Motor Brand—Langenau 0 : 0, Motor Werdau—Aufbau Aue-Bernsbach 6 : 1.

SUHL

1. Spieltag: Chemie Fehrenbach—Fortschritt Heubach 3 : 2, Eka Hildburghausen—Motor Sonneberg 1 : 1, Motor Oberling-Lok Meiningen 0 : 4, Kall Werra II gegen Motor Veilsdorf 1 : 0, Motor Steinbach-Hallenberg—Motor Schmalkalden 0 : 1, Vorwärts Meiningen II—Chemie Glas Ilmenau 2 : 0, Motor Suhl-Heinr. gegen Stahl Trusetal 3 : 0.

DDR-Schiedsrichter leiten vier Spiele

Ein fuwo-Gespräch mit Heribert Kaaden zur Auslosung im Messecup

Zum letzten Male wird in der kommenden Saison der populäre Wettbewerb der europäischen Messestädte unter der Regie des Internationalen Komitees, das ihn ins Leben rief und in den zurückliegenden Jahren organisierte, stattfinden. Denn ab 1971/72 übernimmt die UEFA direkt die Durchführung. Diesen Beschluß faßte in der vergangenen Woche die Generalversammlung der Fußballklubs, die sich am Messestädtecup beteiligen, gemeinsam mit dem Komitee. Wir sprachen über einige Ergebnisse der Versammlung mit dem Mitglied des Messecup-Komitees Heribert Kaaden aus Leipzig, der mit DFV-Mitarbeiter Kurt Langer an der Versammlung in Kirchberg (Luxemburg) teilnahm.

„Mit dem diesjährigen Wettbewerb beendet das bisherige Komitee seine Tätigkeit“, sagte er uns. „Ab 1971 wird die UEFA ein neues Organ. Komitee berufen, so daß dann alle drei europäischen Fußballpokalwettbewerbe der Klubs für die Landesmeister, die Pokalsieger und die Mannschaften der Messestädte unter der direkten Leitung der UEFA stehen. Am Austragungsmodus wird sich dadurch nichts ändern. Der Messecup gilt unverändert als derjenige Wettbewerb, der die neben den Landesmeistern und Pokalsiegern besten Klubs aller europäischen Verbände vereint. Es werden auch weiterhin 64 Mannschaften für den Wettbewerb zugelassen. Lediglich die Zahl der Mannschaften, die jeder Landesverband melden darf, soll reduziert werden, wobei es sich die UEFA vorbehält, einige Mannschaften zu streichen, falls sich mehr als 64 bewerben.“

Anläßlich der Generalversammlung wurde die Auslosung für die erste Runde des diesjährigen Wettbewerbs vorgenommen. Heribert Kaaden erläuterte dazu: „Beim Messecup werden vor der Auslosung nach verschiedenen Gesichtspunkten, bei denen an erster Stelle steht, daß die Gruppen relativ gleichstark besetzt sind und zugleich nicht Vertreter eines Landes in ihnen aufeinander treffen, acht Gruppen gebildet.“

Übrigens besteht der weitverbreitete Irrtum, daß nach der ersten Runde in den gleichen Gruppen weitergespielt wird. Das ist nicht der Fall. Es werden vor der Auslosung der zweiten Runde, die am 1. Oktober in Zürich erfolgt, wiederum aus den 32 im Wettbewerb verbliebenen Mannschaften Gruppen nach den gleichen Prinzipien wie diesmal zusammengestellt, so daß die Dresdner, wenn sie die Belgrader Hürde überspringen, jede der anderen 31 Vertretungen zum Gegner bekommen könnten.“

Die Schiedsrichter der DDR sind international hoch anerkannt. Auch das bestätigte sich in Kirchberg. Denn für die erste Runde des Messecups wurden vier Unparteiische (bzw. vier Schiedsrichterkollektive — die Entscheidung fällt je nach der Anforderung des gastgebenden Klubs) mit der Leitung folgender Spiele beauftragt: Dinamo Zagreb—FC Barreirense, Eskisehirspor—FC Sevilla, FC Sarajevo—RSC Anderlecht und Arsenal London—Lazio Rom; eine Anerkennung des DFV-Schiedsrichterswesens, zu dem nicht zuletzt die Leistungen Rudi Glöckners im WM-Endspiel und Gerhard Kunzes beim diesjährigen Messecup-Endspiel beigetragen haben. **PETER LANGE**

FC Carl Zeiss Jena gegen Ungarns Nationalmannschaft

Der deutsche Meister FC Carl Zeiss Jena fliegt in dieser Woche auf Einladung des ungarischen Fußballverbandes nach Budapest, wo er am Mittwoch im MTK-Stadion gegen die ungarische Nationalmannschaft antritt. Der ungarischen Auswahl dient dieses Treffen zur Vorbereitung auf künftige Länderspielaufgaben.

In vier Übungsspielen der vergangenen Woche kam der FC Carl Zeiss zu überzeugenden Erfolgen mit einem Gesamtergebnis von 26 : 3. Am Sonntag wurde der Erfurter Bezirksligavertreter Fortschritt Leinefelde mit einer konzentrierten Leistung 12 : 1 (5 : 0) bezwungen. Der Meister erwies sich als sehr schußfreudig und kam durch Vogel (4), Peter Ducke (3), Stein, Irmscher (je 2) und Schlüter (1) zu den Treffern. Für das vielumjubelte Ehrentor sorgte Fischer in der 63. Minute beim Stande von 0 : 7.

Der FC Carl Zeiss spielte in folgender Besetzung: Blochwitz, Rock, Irmscher, Kurbjuweit, Preuß, Werner (ab 46. W. Krauß), R. Ducke, Stein (ab 63. B. Krauß), Schlüter, P. Ducke, Vogel.

Zuvor hatten die Thüringer im Bezirk Cottbus drei freundschaftliche Vergleiche mit Bezirksliga-vertretungen bestritten. Das waren die Ergebnisse und Torschützen: Aufbau Hoyerswerda 3 : 1 (4 : 1), Torschützen: Stein, Rock (je 2), Preuß, P. Ducke, Stempel, B. Krauß; Motor Finsterwalde 4 : 0 (3 : 0), Torschützen: Stein (3), ein Selbsttor; Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben 2 : 1 (0 : 1), Torschützen: W. Krauß, ein Selbsttor.

Magdeburger beherrschten das Geschehen

1. FC Magdeburg—Rapid Bukarest 3 : 1 (2 : 0)

1. FCM: Moldenhauer, Kubisch, Fronzeck, Zapf, Retschlag, Seguin, Pommerenke, Herrmann, Oelze, Sparwasser, Abraham.

Rapid: Ramureanlo, Pop, Lupescu, Gravu (ab 46. Stefan), Dinu (ab 50. Nita), Dan, Nasturescu, Strat (ab 40. Petreanu), Neagu, Dumitru, Codreabu.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Körner, Günter (beide Magdeburg); Zuschauer: 6000; Torfolge: 1 : 0 Oelze (25.), 2 : 0 Abraham (36.), 2 : 1 Petreanu (73.), 3 : 1 Seguin (81., Foulschlag).

Der rumänische Vizemeister aus Bukarest hatte den gut aufgelegten Magdeburgern wenig Gleichwertiges entgegenzusetzen. Klarer als es das Ergebnis aussagt, beherrschten die Gastgeber die Szenerie. Sie waren weitaus beweglicher, spielten über die Flügel und gaben dem ausgezeichneten Torhüter Ramureanlo manch harte Nuß zu knacken. Den Rumänen steckte offensichtlich noch ihre überlange Saison in den Bein. Immerhin kamen sie mit vier Nationalspielern auf den Rasen des Hein-

rich-Germer-Stadions. Aber was sie zu bieten hatten, war herzlich wenig. Sie beschränkten sich auf langes Ballhalten und gelegentliche Konterangriffe, die aber zu ungenau abgeschlossen wurden. Ihren einzigen Treffer erzielten sie nach einem groben Fehler von Kubisch.

Wirkungsvollster Spieler der Gäste war der Nationalmittelfürer Neagu, der aber den aufmerksamen Moldenhauer nicht überwinden konnte. Er zielte zu ungenau. In der 80. Minute schickte ihn Rudi Glöckner in die Kabine, als er ein klares Foul an Oelze nicht anerkannte und den zum Strafstoß bereitliegenden Ball zum zweiten Male wegschoß. Erst als Glöckner den Bukarester Trainer bemüht hatte, verließ Neagu widerstrebend den Platz.

Die 6000 Magdeburger bekamen drei herrliche Tore ihrer Mannschaft zu sehen. Den erwähnten Strafstoß verwandelte Seguin mit plazierte Flachschoß. Das 1 : 0 erzielte Oelze

sehr überlegt nach einem langen Solo-Lauf Herrmanns. Sparwasser hatte seinen Flügelstürmer auf die Reise geschickt, der ließ zwei, drei Gegner stehen, flankte von rechts millimetergenau zu Oelze, der das Leder aus spitzem Winkel ins Tor zirkelte. Unerreichbar für Ramureanlo. Dann Abrahams Geschoß! Unvermittelt schoß der Magdeburger von der Strafraumlinie ab. Wie an einer Schnur gezogen, knallte das Leder an die Latenunterkante und dann ins Tor. Das sorgte für Raunen auf den Rängen!

Als der FCM in der zweiten Halbzeit etwas das Tempo drosselte, als Sparwasser nicht mehr so wie in den ersten Minuten antrat, wußten die Rumänen daraus kein Kapital zu schlagen. Sie spielten auf Zeit, anstatt den Angriff zu suchen. Bei den Magdeburgern machten Oelze, Herrmann und Moldenhauer auf sich aufmerksam. Erstaunlich das große Laufpensum Oelzes.

DIETER PSCHO

Zwei Kopfballtore bezwangen AB Kopenhagen

FC Hansa Rostock—AB Kopenhagen 2 : 1 (1 : 0)

FC Hansa (blau): Heinsch, Sackritz, Rump, Schühler, Brummer, Lenz, Seehaus, Hergesell, Manschuß (ab 73. Radtke), Stein, Kehl.

AB Kopenhagen (grün-weiß): Henriksen, S. Larsen, B. Larsen, Sandward, Ulde, F. Hansen, Kaitoft, Löbner, Nielsen, A. Hansen, Petersen.

Schiedsrichterkollektiv: Pischke (Rostock), Kuß, Nechels (beide Wismar); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1 : 0 Kehl (37.), 1 : 1 Petersen (65.), 2 : 1 Radtke (88.).

Der Tabellenzweite der ersten Division Dänemarks stellte sich als starker Gegner vor. Die Gäste stützten sich auf eine kompromißlose Verteidigung, aus der der Mittelverteidiger Sandward durch hervorragendes Stellungsspiel noch herausragte. Er und Sven Larsen verfügten mit 22 bzw. 23 A-Länderspielen über die größte Erfahrung und machten dem jungen Hansa-Sturm das Leben schwer. AB zeichnete sich außerdem

durch Lauffreudigkeit und körperliche Gewandheit aus, ließ im Abschluß der Aktionen aber doch Schußgenauigkeit vermissen. Insgesamt besaßen die Gäste drei klare Torchancen, von denen Petersen eine mit einem unhaltbaren Schuß nutzte, nachdem Heinsch Sekunden vorher schon einmal von Nielsen auf eine harte Probe gestellt wurde.

Das Fehlen von Hahn, Streich, Kische (alle Nachwuchsauswahl) und Pankau (verletzt), veranlaßte Hansa-Trainer Dr. Horst Saß, den offensiven Verteidiger Hergesell mit einer Aufgabe im Mittelfeld zu betrauen. Von ihm ging dann auch die meiste Konstruktivität und Torgefahr aus. Hergesell, Seehaus und Lenz waren es, die Hansa bisher bestes Vorbereitungsspiel vor allem belebten. Erstaunlich, wie gut zum Teil Manschuß und Kehl auf ihre Ideen eingingen. Reibungslos lief das Spiel der Rostocker natürlich noch nicht. Zahlreiche Fehlpässe hemmten den eigenen Spielfuß, und die Abwehr war durchaus nicht immer Herr der Situation. Trotzdem sorgten Einsatzbereitschaft und eine in den letzten Begegnungen vermißte Zielstrebigkeit dafür, daß die Gastgeber in der zweiten Hälfte streckenweise klar überlegen waren.

Die beiden Hansa-Tore begeisterten die Zuschauer. Beim ersten köpfe Kehl das Leder nach einer Flanke von Manschuß überlegt über den Torwart hinweg in das Netz. Das zweite entsprang einer maßgerechten weiten Flanke von Kehl, die der nach vorn springende Radtke direkt mit dem Kopf in die lange Ecke verwandelte. Obwohl Kehl gegen den harten Sven Larsen einen sehr schweren Stand hatte, besaß er selbst noch zwei weitere Möglichkeiten, als er in der 69. Minute von Linksaußenposition nach innen lief und überraschend mit dem rechten Fuß abfeuerte, dann 12 Minuten später sein Kopfball knapp am Pfosten vorbeistrich.

ROLF HERZER



Seine alten Torjückerqualitäten scheint Horst Begerad wieder zu erlangen. Bei den beiden Erfolgen des FC Vorwärts Berlin in Polen erzielte er drei der sechs Treffer. Foto: Kilian

DDR-MANNSCHAFTEN IM AUSLAND

FC Vorwärts schlug den polnischen Meister

Unser Vizemeister und Pokalsieger, FC Vorwärts Berlin bestritt in der vergangenen Woche zwei Spiele in der Volksrepublik Polen, die jeweils gewonnen wurden. Zum Auftakt setzten sich die Berliner über Landesmeister Legia Warschau mit 4 : 2 hinweg, wobei sie zur Pause bereits mit 3 : 0 führten. Die Treffer erzielten Begerad (2), Nöldner und Hamann, während für die Gastgeber Dejna und Stachorski erfolgreich waren.

Der FCV spielte in dieser Begegnung mit folgender Besetzung: Zulkowski, Fräßdorf, Müller, Hamann, Meyer, Wruck, Dietzsch, Körner, Begerad, Nöldner, Piepenburg.

In der zweiten Auseinandersetzung gaben die Berliner in Lublin WKS Lublinianka, einer Vertretung der zweithöchsten Spielklasse, mit 2 : 0 (1 : 0) das Nachsehen. Die Torschützen waren Begerad und Nöldner.

Vorwärts spielte mit: Neuhaus, Fräßdorf, Müller, Hamann, Klippstein, Körner, Großheim (Wruck), Dietzsch (Meyer), Wünsch, Nöldner, Begerad.

Nur ein Unentschieden in drei Spielen

Der BFC Dynamo konnte bei seinen drei Begegnungen während einer Gastspielreise durch die Sowjetunion keinen vollen Erfolg verbuchen. Die Berliner trennten sich zum Auftakt von Wolga Kalinin (B-Klasse) mit einem 2 : 2, unterlagen danach Zenit Leningrad 0 : 2 und zum Abschluß Dynamo Minsk mit 1 : 3.

Beachtliches 2 : 2

Das Oberligakollektiv von Sachsenring Zwickau erreichte am vergangenen Montag in Lwow ein achtbares 2 : 2 gegen Karpaty Lwow. Die Gastgeber sind sowjetischer Pokalsieger und Teilnehmer am neuen Europapokalwettbewerb der Pokalsieger.

Freundschaftsspiele: Pogon Szczecin—Randers Freja 4 : 1 (3 : 0), Feijenoord Rotterdam—Honved Budapest 3 : 2 (1 : 1), Celtic Glasgow gegen Manchester City 0 : 0, FC Sunderland—Eintracht Braunschweig 2 : 1 (0 : 1).

FDGB- POKAL

I. Hauptrunde

Oberligaabsteiger blieb auf der Strecke

Dynamo Dresden II—FC Karl-Marx -Stadt 2 : 0 (2 : 0)

Dynamo II (schwarz-gelb): Urbanek, Heinze, Kern, Helm, Oehme, Sachse, Hofmann, Blasek, Arnold (ab 60, Walter), Rau, Meyer; Trainer: Brunzlow.

FCK (weiß-blau): Krahnke, Göcke, K. Lienemann, Schuster, P. Müller, Sorge, Erler (ab 46, Rauschenbach), J. Müller, Zeldner, M. Lienemann, Neubert; Trainer: Weber.

Schiedsrichterkollektiv: Anton, Henschke (beide Forst), Mantill (Döbern); Zuschauer: 2600; Torfolge: 1 : 0, 2 : 0 Rau (22., 43.).

Der Pokal-Einstand der zweiten Mannschaft von Dynamo wurde ein voller Erfolg. Nicht unverdient, weil die Dresdner in einem schnellen, technisch guten Spiel während der ersten 45 Minuten voll mithielten und ihre Angriffe weit druckvoller anlegten als der FCK. Von Kern ausgehend, der als ruhender Pol im Abwehrzentrum stand, über Hofmann und Sachse liefen die Aktionen meist über den rechten Flügel, sie hatten in Rau und Sachse auch schußfreudige Vollender. Krahnke im FCK-Tor mußte sein ganzes Können aufbieten, um weitere Treffer zu verhindern.

Die Gäste versuchten nach Wiederanpfiff, dem Spiel eine Wende zu geben, ihr gut zwanzigminütiges Anrennen blieb jedoch ohne Erfolg. Danach erreichte Dynamo wieder das Gleichgewicht und war bei Schüssen von Rau und Sachse dem 3 : 0 näher als der Oberligaabsteiger dem Anschlußtreffer.

HERBERT HEIDRICH

Stahl hatte erhebliche Mühe

Aufbau Schwedt—Stahl Eisenhüttenstadt 0 : 2 (0 : 1)

Aufbau (blau-weiß-blau): Kalfass, Bofs, Wendt, Teichmann (ab 45, Beier) Czuch, Gentsch, Eick, Schmahl, Fries, Paul (ab 30, Schmidt), Auerswald; Trainer: Sommer.

Stahl (weiß-schwarz): Reschke, Basan, Müller, Schendzielorz, Reidock, Strahl (ab 60, Steinfurth), Kasel, Jahn, Waidhas (ab 60, Köpcke), Kittel, Grebasch; Trainer: Fuchs.

Schiedsrichterkollektiv: Kulicke (Oderberg) Wolf (Freienwalde), Neger (Schwedt); Zuschauer: 1400; Torfolge: 0 : 1 Kittel (30.), 0 : 2 Jahn (69.).

Der Ex-Oberligist hatte in diesem Spiel alle Mühe, den Frankfurter Bezirksligavertreter zu bezwingen. Nach der 1 : 0-Führung durch Kittel, der ein ungenaues Rückspiel von Wendt vorausging, brachte Schwedt insbesondere in der ersten halben Stunde der 2. Halbzeit das Tor von Reschke wiederholt in Gefahr. Insgesamt gesehen war der Sieg der Gäste verdient, weil sie das Mittelfeld schneller überbrückten und in Zweikämpfen ihre Überlegenheit bewiesen.

KURT RÖDDEL

Energie nutzte die Chancen

Stahl Eisenhüttenstadt II—Energie Cottbus 1 : 3 (1 : 2)

Stahl (weiß): Lange, M. Schendzielorz (ab 34, E. Lange), Tantar, Fischer, Prager, Klira, Wot, Baldow, Pauser, Wagner, David; Trainer: Müller.

Energie (weiß-rot-weiß): Stark, Duchrow, Kupferschmidt, A. Prinz, Hansch, Deutschmann Bötcher, Krautzik (ab 60, Hübner), Becker, Effenberger, Grun; Trainer: Lüdeke.

Schiedsrichterkollektiv: Horning, Herbst, Kipf (alle Berlin); Zuschauer: 1000; Torfolge: 0 : 1 Effenberger (9.), 0 : 2 Bötcher (30.), 1 : 2 Fischer (39.), 1 : 3 Becker (61.).

Nicht von ungefähr fielen drei Tore vor der Pause. Die ersten 45 Minuten waren tempostark und wurden auf beiden Seiten von einer Reihe gelungener Aktionen bestimmt. Dennoch entsprangen alle Treffer Abwehrfehlern, während zwei herrliche Fernschüsse von Duchrow und Baldow am Pfosten landeten. So kurios es klingen mag, Energie-Torhüter Stark wurde weitaus mehr geprüft als sein Gegenüber Lange, der neben den drei Treffern keinen weiteren gefährlichen Schuß zu meistern hatte. Entscheidend für den Spielausgang war, daß der Gast es besser verstand, die Deckungsschwächen zu nutzen, während auf der Gegenseite solche profilierten Spieler wie Wagner, David und Pauser meist blaß und lustlos wirkten.

KARL-HEINZ KRAUSE

2 : 0-Vorsprung wieder eingeübt

Motor Hennigsdorf—BFC Dynamo II 2 : 3 (2 : 2, 0 : 0) n. v.

Motor (blau-weiß): Berger, Willig, Brinkmann, Bolz, Poklitar, Merkel, Hornauer (ab 46, Strehmel), Ziesel (ab 70, Golz), Toth, Kalbe, Wittstock; Trainer: Glabas.

BFC II (weiß-weißrot): Creydt, Kempke, Fvlla, Brillat, Filohn, Schwierske, Terlezki, Weber, Rohde, Labes, Mielke (ab 46, Sobek); Trainer: Bachmann.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst) Brunner (Angermünde), Krüger (Lichterfelde); Zuschauer: 1000; Torfolge: 0 : 1 Labes (60.), 0 : 2 Weber (62.), 1 : 2 Kalbe (69.), 2 : 2 Toth (74.), 2 : 3 Schwierske (110., Foulsstrafstoß).

In dieser Pokalbegegnung gab es streckenweise guten Fußball, doch auf beiden Seiten oftmals unnötige

Auf einen Blick

Vorwärts Perleberg—Dynamo Schwerin 0 : 4
Lok Bergen—Post Neubrandenburg 0 : 4
Lok Malchin—FC Hansa Rostock II 1 : 2
Motor Hennigsdorf—BFC Dynamo II 2 : 3 n. v.
1. FC Union Berlin II—Vorwärts Cottbus 2 : 1
Aufbau Schwedt—Stahl Eisenhüttenstadt 0 : 2
Stahl Blankenburg/Harz—Lok Stendal 3 : 2
Aktivist Schwarze Pumpe—Chemie Wolfen 3 : 0
Dynamo Dresden II—FC Karl-Marx-Stadt 2 : 0
Chemie Buna/Schkopau—Wismut Gera 1 : 3
Motor Sömmerda—Vorwärts Meiningen 1 : 4
FC Karl-Marx-Stadt II—FSV Lok Dresden 1 : 0
Wismut Gera II—Motor Steinaich 3 : 1
Chemie Leipzig II—Motor Wema Plauen 3 : 0
Motor Bad Liebenstein—Sachsenring Zwickau II 0 : 1
Vorwärts Leipzig—FC Carl Zeiss Jena II 1 : 1 n. v.
Motor Eisenach—Kali Werra 1 : 1 n. v.
Motor Hermsdorf—Chemie Böhlen 3 : 2 n. v.
1. FC Magdeburg II—Dynamo Eisleben 2 : 3
Vorwärts Neubrandenburg—FC Vorwärts Berlin II 2 : 1
Stahl Eisenhüttenstadt II—Energie Cottbus 1 : 3
TSG Wismar—Vorwärts Stralsund 1 : 3
Motor Nordhausen West—HFC Chemie II 2 : 0
Freilos: KKW Nord Greifswald

Fouls, die besonders von Bolz und Brillat verursacht wurden. Insgesamt wirkten die Berliner, besonders im Mittelfeld, gefälliger, sie hatten durch ihre schnellen Sturmspitzen auch die größeren Chancen. In der Verlängerung verfügten die Gäste über die bessere Kondition.

HORST POSSIN

Aktivist schlug erst spät zu

Aktivist Schwarze Pumpe—Chemie Wolfen 3 : 0 (0 : 0)

Aktivist (blau-gelb): Beyer, Noack, Eisenschmidt, Reiß, Kühn, Kick, Koar (ab 60, Kuhlee), Siede, Berger, Lönnig, Foerster; Trainer: Kellner.

Chemie (weiß-weißrot): Hajo, Hautmann Häser, Bergmann, Gadde, Lehmann, Wawrzyniak (ab 70, Peschke), Hinneburg (ab 46, Jansen), Weniger, Kubern, Dreger; Trainer: Gläser.

Schiedsrichterkollektiv: Kirschen, Meinhold, Lorenz (alle Dresden); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Berger (63.), 2 : 0 Kick (80.), 3 : 0 Kuhlee (90.).

Aus der Tiefe heraus wollten die Wolfener ihr Spiel gestalten. Sie hatten auch bei den ersten gefährlichen Angriffen des Gastgebers ihren Strafraum stets zum rechten Zeitpunkt gut abgeschirmt, zumal ihnen viele erfolgreiche Zweikämpfe in den Kopfballduellen glückten. So kam die erfahrene Liga-Vertretung torlos über die erste Halbzeit, obwohl Aktivist die besseren Chancen besaß. Eine wichtige Umbesetzung in den Reihen der Gäste nach dem Wechsel schien sich dann vorteilhaft auszuwirken. Der bisherige letzte Mann Gadde wurde in den Sturm beordert und sorgte hier mit

Weniger eine Viertelstunde für druckvolle Angriffe in Beyers Nähe. Kuberns Kopfball (50.) traf nur die Latte. Wenigers Kernschuß (54.) streifte den Querbalken. Dann aber kam Aktivist, Bergers überraschender Führungstreffer leitete die Wende ein. Chemie mußte die Dekkung lockern, und für den steil und schnell angreifenden Aufsteiger taten sich die notwendigen Räume auf, die genutzt wurden.

HAJO SCHULZE

Der 1. FC Magdeburg wandelte in Dessau einen 0 : 2-Halbzeitrückstand gegen die Bezirksligavertretung von Motor Dessau noch in einen 4 : 2-Erfolg um, den Oelze (2), Ohm und Herrmann sicherstellten.

Pokalsieger der UdSSR wurde am Sonnabend Dynamo Moskau nach einem 2 : 1-Sieg über Dynamo Tbilissi, womit die Hauptstadt ihre derzeit führende Rolle unterstrichen. Am diesjährigen Europacup Nimmt der Vorjahrgewinner Karpaty Lwow teil.

Das traditionelle Eröffnungsspiel der englischen Saison zwischen Meister FC Everton und Cupsieger FC Chelsea endete mit einem 2 : 1-Erfolg des Titelträgers.

Internationale Freundschaftsspiele: Celtic Glasgow—Manchester City 0 : 0, Fejenodor Rotterdam gegen Honved Budapest 3 : 2, Arminia Bielefeld—Rapid Bukarest 0 : 1, VfL Osnabrück—Bolton Wanderers 1 : 2, FC Sunderland—Eintracht Braunschweig 2 : 1.

OBERLIGA
aktuell

SG Dynamo
Dresden



Ein Gespräch mit dem Vorsitzenden Wolfgang Hänel

● Der gute dritte Platz in der vergangenen Saison verpflichtet zu ähnlichen Leistungen auch im Spieljahr 1970/71. Wie schätzen Sie die Aussichten des Kollektivs ein?

Dieser dritte Rang unserer Mannschaft ist Maßstab für die Zielstellung zur Meisterschaft 1970/71. Deshalb orientieren wir unsere gesamte Arbeit auf die Verteidigung des dritten Platzes. Die Aussichten unseres Kollektivs, das zu schaffen, sind nach dem gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen durchaus real, erfordern aber gleichzeitig vom ersten Spieltag an eine ähnlich konzentrierte Leistung, wie sie unsere Mannschaft in

der Schlußphase der vergangenen Saison zeigte. Bei der von uns gewählten Zielstellung gehen wir auch davon aus, daß wir unserem treuen Dresdner Publikum gute Leistungen und einen vorderen Tabellenplatz ganz einfach schuldig sind.

● Wie sieht die Stammbesetzung aus, gab es Zugänge und Abgänge?

Zum Stamm werden Kallenbacher, Urbanek, Haustein, Sammer, Dörner, Wätzlich, Kreische, Ziegler, Ganzera, Sachse, Riedel, Rau, Geyer, Heidler, Kern, Hemp und Richter zählen. Torwart Peter Meyer muß nach langwieriger Krankheit auf ärztliches Anraten vorerst noch mit dem

Training aussetzen, und erst nach Wiederaufnahme des Trainings kann deshalb über seinen Einsatz entschieden werden. Als Zugänge kamen Joachim Kern (Stahl Riesa), Günter Wendisch (FSV Lok Dresden), Frank Richter (eigener Nachwuchs) sowie Michael Meyer (Motor Wema Görlitz) und Wolfgang Stiehler (Lok Dresden). Meyer und Stiehler sind für den Einsatz im Liga-Kollektiv vorgesehen. Im Zusammenhang mit dem Beschluß des DFV der DDR, nach dem in den zweiten Mannschaften der Clubs und Oberligamannschaften mindestens sechs Spieler unter 21 Jahren einzusetzen sind, wurden folgende Aktive aus dem Leistungszentrum zu anderen Gemeinschaften delegiert: Roland May (zu Stahl Riesa), Jürgen Kern, Dietmar Berthold (beide zu FSV Lok Dresden) sowie Gerhard Polz und Günther Falkowski (beide zu Wismut Pirna-Copitz).

● Wie sieht man aus Dresdner Sicht die Spielansetzungen der kommen-

den Saison, vor allem des ersten Drittels der ersten Halbzeit?

Der Vorteil der Ansetzungen in der ersten Halbserie liegt für uns darin, daß wir die beiden ersten Treffen vor eigenem Publikum bestreiten können. Beide stehen aber auch unter besonderen Vorzeichen. Mit Stahl Riesa erwarten wir zum Auftakt den Bezirksrivalen, der uns im Vorjahr beide Punkte aus Dresden entführte. Und am zweiten Spieltag ist kein Geringerer als der Meister, der FC Carl Zeiss Jena, zu Gast im Dynamo-Stadion. Eine Elf, die eindeutig Favorit für dieses Spiel ist.

● Gegen wen bestreitet Dynamo Dresden noch Vorbereitungsspiele?

Am 11. August bei Chemie Böhlen (Wiederholung des wegen Gewitters abgebrochenen Treffens), am 13. August bei Motor Bautzen, am 15. August unter Flutlicht im Dynamo-Stadion gegen FSV Lok Dresden sowie am 19. August bei Lok Zittau.

HERBERT HEIDRICH

Welches war bisher Ihr größter sportlicher Erfolg?

Der Gewinn der Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio und der 2:0-Länderspielsieg über Uruguay im Januar 1965 in Montevideo.

Wann und gegen wen bestritten Sie Ihr erstes A-Länderspiel?

Beim 2:1 gegen Mali am 9. Dezember 1962 in Bamako.

Welche Trainer haben Anteil an Ihrer sportlichen Entwicklung?

Günter Thrun, Walter Fritsch, Gerhard Gläser, Karoly Soos und Dr. Horst Saß.

Welcher Gegenspieler in der DDR und im Ausland hat Ihnen bisher am meisten imponiert?

Nöldner in seiner besten Zeit, weil er sehr schwer vom Ball zu trennen und stets torgefährlich war, sowie der Ungar Florian Albert in seiner Glanzzeit, als er gerade zu Europas Fußballer des Jahres gekürt worden war.

Welches war Ihr un bequemster Gegenspieler?

Der Bulgare Kolew im Länderspiel gegen Bulgarien 1964 in Magdeburg (1:1). Ich war noch ziemlich unerfahren und stand einem äußerst ausgefuchsten Mann gegenüber, der mich festhielt und noch zahlreiche andere Tricks anwandte.

Geben Sie gern Autogramme?

Ja, aber möglichst erst nach dem Spiel. Vor dem Anpfiff hat man andere Gedanken. Das sollten die Autogrammsammler doch bedenken.

Tun Sie etwas für Ihre berufliche Qualifizierung?

Ja. Ich stehe gegenwärtig in einem Studium, das ich in diesem Jahr hoffentlich mit Erfolg als Ingenieurökonom abschließen kann.

Wie kommt man zu einem Autogramm von Ihnen?

Entweder direkt bei unseren Spielen oder sonst über den Club. Die Adresse: FC Hansa Rostock, 25 Rostock, Osisee-Stadion.

Haben Sie ein Hobby?

Nicht direkt. Ich fahre sehr gern Auto.

Wer wird in der kommenden Saison Fußballmeister?

Ganz bestimmt der FC Carl Zeiss Jena. Er hatte schon im zurückliegenden Spieljahr die weitaus stärkste Mannschaft, hat sich jetzt noch verstärken können und so viele Spielerpersönlichkeiten wie keine andere Mannschaft in unserer Republik.

Was hat sich der FC Hansa für das Jahr 1970/71 vorgenommen?

Auf jeden Fall soll es kein Zittern um den Klassenerhalt mehr geben. Wir hoffen, im Vorderfeld landen zu können und wieder eine Spitzenmannschaft zu werden.

Wie erklären Sie sich das schlechte Abschneiden Ihrer Mannschaft in der letzten Saison?

Dieser Einbruch mußte einmal kommen, da bei uns die athletische Ausbildung jahrelang vernachlässigt worden war. Die Umstellung auf eine kraftvollere, den internationalen Anforderungen entsprechende Spielweise war nicht von heute auf morgen zu erreichen.

Schießen Sie gern Strafstoße? Wieviel haben Sie schon verwandelt, wieviel verschossen?

Besonders gern schieße ich sie nicht, weil die Gefahr des Verschießens doch ziemlich groß ist. In

Länderspielen und in der Oberliga habe ich bisher etwa 20 verwandelt. Zwei wurden gehalten, und zwar von Grapenthin und Zulkowski, doch zum Glück gewannen wir diese Spiele gegen den FC Carl Zeiss Jena und FC Vorwärts Berlin auch so mit 4:1 bzw. 3:1.

Wenn Sie noch einmal acht Jahre alt wären, würden Sie wieder Fußball spielen?

Auf jeden Fall, denn es hat mir immer sehr viel Freude gemacht.

Für welche Sportarten interessieren Sie sich noch?

Für Hallenhandball, weil es sehr schnell, abwechslungs- und torreich ist, sowie Volleyball, bei dem mir die Athletik und Einsatzbereitschaft imponieren.

Mit wem spielten oder spielen Sie besonders gern zusammen?

Im Club mit Seehaus und Habermann, in der Nationalmannschaft

schnell umschwenken, wenn es mal nicht wie gewünscht läuft, sondern muß dann erst recht hinter uns stehen.

Haben Sie einmal an einer Spartakiade teilgenommen?

Nein, zu meiner Zeit gab es so etwas Wunderbares leider noch nicht. In jungen Jahren schon an solch einem Wetttreiter der Besten, praktisch an einer nationalen Olympiade, teilnehmen zu können, ist phantastisch.

Was sagen Sie zur Ostseewoche?

Dieses alljährliche Treffen der Ostsee-Anliegerstaaten ist eine großartige Sache. Es wäre schön, wenn dabei auch der Fußball eine Rolle spielen würde, wie das vor Jahren schon der Fall war.

Wo sind Sie als Fußballer schon überall gewesen?

Bis auf Australien in allen Erdteilen.

Leser fragen Prominente • Leser fragen



HERBERT PANKAU

Geboren am 4. Oktober 1941 in Blankwitz. Beruf: Maurer, zur Zeit im Ingenieurökonom-Studium. Verheiratet mit Frau Ingrid seit 1962, zwei Kinder, Dorit (7 Jahre) und Annett (3 Jahre). Aktiver Fußballer seit 1951, begann bei Einheit Grevesmühlen. Seit 1959 beim FC Hansa Rostock. Kapitän des FC Hansa seit 1966. Er bestritt bisher 26 A-Länderspiele, 5 B-Länderspiele, 4 Nachwuchs-Länderspiele, 7 Junioren-Länderspiele und 12 Spiele in der Olympiaauswahl. Seine Anschrift: 25 Rostock, Joseph-Herzfeld-Str. 4.

waren es Körner, Manfred Walter und Nöldner. Das sind alles Spieler, die ich jahrelang kenne, mit denen ich mich auch außerhalb des Spielfeldes gut verstehe.

Wurden Sie schon einmal des Feldes verwiesen?

Ja, zweimal. 1965 in einem Inter-cupspiel in Ljubljana und im vorletzten Punktspiel der Saison 1966/67 in Zwickau, das war in der 89. Minute und hat mich damals wahrscheinlich den Titel Fußballer des Jahres gekostet, den ich sonst vielleicht errungen hätte.

In welchen Stadien der DDR spielen Sie am liebsten?

In unserem Ostsee-Stadion und im Georg-Schwarz-Sportpark. Das Chemie-Publikum steht von der ersten bis zur letzten Minute voll hinter seiner Mannschaft, auch wenn sie einmal in Rückstand gerät, anerkennt dabei aber auch die Leistung des Gegners.

Wie beurteilen Sie das Rostocker Publikum?

Es könnte sich in mancher Beziehung ein Beispiel am Leipziger Chemie-Anhang nehmen, darf nicht so

Was halten Sie vom Wiedereinsatz Peter Duckes in der Nationalmannschaft?

Das ist richtig, eine Belebung des Angriffsspiels. Peter ist nach wie vor ein hervorragender Individualist, der ein Spiel allein entscheiden kann.

Wer sind Ihrer Meinung nach gegenwärtig der beste Torwart, Verteidiger, Mittelfeldspieler und Stürmer in der DDR?

Croy, Fräйдorf, Roland und Peter Ducke.

Sie haben als Fußballer viele Erfahrungen gesammelt. Welche Ratschläge würden Sie den Jungen geben?

Ich kann nur so gut spielen wie ich trainiere und darf mich nie mit dem Erreichten zufriedengeben.

Waren Sie schon einmal ernstlich verletzt?

Nein.

Rauchen und trinken Sie?

Rauchen kommt nicht in Frage. Ein Bier trinke ich schon mal ganz gern.

Haben Sie schon einmal ein Selbsttor fabriziert?

Nein.

Wieviel Spiele haben Sie bisher für den FC Hansa bestritten, wieviel Tore erzielt?

Ich führe darüber keine Statistik. Im Frühjahr habe ich vom Club eine Plakette für 350 Spiele bekommen.

Wie lange werden Sie noch Fußball spielen?

Das hängt von meiner Leistung ab. Ein paar Jahre werden es hoffentlich noch werden.

Werden Sie nach Beendigung Ihrer aktiven Laufbahn dem Fußball treu bleiben?

Auf jeden Fall, vielleicht als Übungsleiter.

Wann wird in Rostock die Flutlichtanlage eingeweiht?

Am 7. Oktober.

Wo liegen Ihre Stärken?

In der Technik.

Haben Sie Schwächen? Wer hat die nicht. Bei mir liegen sie im Kämpferischen.

Ist Kische eine Verstärkung für den FC Hansa?

Er ist ein wertvoller Spieler, der durchaus eine Verstärkung für uns sein kann.

Auf welchen Positionen haben Sie schon gespielt?

Als Halbstürmer und Vorstopper sowie im Mittelfeld.

Auf welchem Posten spielen Sie am liebsten?

Im Mittelfeld.

Man hat mitunter den Eindruck, daß der FC Hansa nicht sein Letztes gibt. Wie schätzen Sie als Kapitän die Kampfmoral Ihrer Mannschaft ein?

Uns fehlten lange Zeit die Kämpferqualitäten. Deshalb sind wir nie Meister geworden, wurden wir immer kurz vor dem Ziel abgefangen. Jetzt tritt aber auch hier mehr und mehr eine Wandlung ein.

Wo hat der FC Hansa gegenwärtig noch die größten Schwächen?

Im Ausnutzen der Chancen.

Wie schnell laufen Sie die 100 m?

So um 12 Sekunden, wobei ich aber nicht verschweigen will, daß mir die Strecke nicht liegt, schon zu lang ist.

Welche wesentlichste Erkenntnis haben Sie bei der Weltmeisterschaft in Mexiko gewonnen?

Daß das Spiel dominiert, der moderne Fußball vielseitige Spieler erfordert.

Wann wird der FC Hansa den ersten Meistertitel oder Pokalsieg nach Rostock holen?

Ich hoffe, noch während meiner aktiven Zeit.

Die Fragen wurden gestellt von: Dieter Vollert, Luisenhof; Jürgen Krell, Bad Köstritz; Hans-Joachim Lange, Heiligenhafen; Reinhard Görbing, Borsdorf; Michael Umlauf, Döbeln; Diemar Munk, Leipzig; Paul-Erich Techel, Neubukow; J. Schliecker, Greifswald; W. Burmester, Unterpörlitz; Diemar Rödel, Plauen; Norbert Muranko, Matersen; Jürgen Heß, Mosbach; Alfred Brandstädter, Güstrow; Annelie Ehnert Thum; Hans-Werner Köhn, Güstrow; Ursula Fütterer, Geisleden; Jörg Schönbach, Limbach-Obertrouba; Siegfried Schütz, Zeulenroda; Bernd Wollweber, Niederreißeln; Andreas Hehl, Leipzig; Jürgen Richer, Gräfenwarth; Christoph Dieckmann, Sangerhausen; Doris Wiedemann, Tüdinga; Eckhardt Pichl, Gerdshagen; Siegfried Meinert, Berlin; Peter Falk, Oranienburg.
Das Gespräch führte Manfred Binkowski. Foto: Rowell

NACHWUCHS IN DER BEWÄHRUNG

Karl-Marx-Stadt, Weißwasser, Frankfurt (Oder) und Hennigsdorf sahen in der vergangenen Woche die Spiele unserer beiden Nachwuchsmannschaften gegen ehrgeizige Partner aus der UdSSR und aus Kuba. Mit diesen Vergleichen begann ein neuer Abschnitt der Arbeit mit den DFV-Nachwuchsmannschaften, ein Abschnitt, in dem unsere jungen Talente systematisch an höhere Aufgaben herangeführt werden sollen. Die ersten Proben verliefen recht verheißungsvoll, wenngleich einige Schwächen in der Grundausbildung auch nicht zu übersehen waren. Immerhin wurde deutlich, daß sich eine zielstrebige Arbeit mit diesen Jungen auszahlen kann. Bei einer Einschätzung der Leistungen sollte man nicht allein von den erzielten Resultaten ausgehen, obwohl auch die recht achtbar sind. Dem 2 : 2 der Jungen bis 23 Jahre gegen die Auswahl der Estnischen SSR folgte ein 5 : 1 der gleichen Mannschaft über Kuba, dem 6 : 2 der Jungen bis 21 Jahre über die Estnische SSR ein 2 : 1 über Kuba. Unsere kubanischen Freunde werden in den nächsten Tagen noch weitere Spiele in unserer Republik austragen, so u. a. am kommenden Mittwoch beim FDGB-Pokalsieger FC Vorwärts Berlin. Auf alle Fälle ist es zu begrüßen, daß der DFV der DDR dem Nachwuchs nunmehr die ihm gebührende Beachtung schenkt, eine Tatsache, die sich schon in Kürze vorteilhaft bemerkbar machen wird. Im September folgen weitere Proben.



Eine eindrucksvolle Studie des talentierten Zwickauer Mittelfeldspielers Dieter Leuschner.
Foto: Wagner

Hier war mehr möglich

DDR-Nachwuchsauswahl—Estnische SSR
2 : 2 (1 : 1)

DDR (bis 23 Jahre) (weiß): Schneider (FC Hansa Rostock), Dörner, Ganzera (beide Dynamo Dresden), Egel (FC Rot-Weiß Erfurt), Weise (FC Carl Zeiss Jena), Withulz (FC Vorwärts Berlin), Schütze (BFC Dynamo), Neubert (FC Karl-Marx-Stadt), ab 60, Brunner (FC Carl Zeiss Jena), Nowotny (HFC Chemie), Streich, Hahn (beide FC Hansa Rostock); Trainer: Wolf.

Estnische SSR (weiß-blau): Jauk (Dvigatel Tallinn), Sild, Dorbek, Luik, Napp, Ubakivi (alle Norma Tallinn), Rjabtsev (Dvigatel Tallinn), Priks, Gaikovits (beide Norma Tallinn), Jasmann, Kommusaar (beide Dvigatel Tallinn); Trainer: Piir.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze, Di Carlo, Welcke (alle DDR); Zuschauer: 6000 am vergangenen Mittwoch in Karl-Marx-Stadt; Torfolge: 0 : 1 Kommusaar (17.),

1 : 1 Nowotny (20.), 2 : 1 Hahn (69.), 2 : 2 Rjabtsev (77.).

Ein Spiel unter dem neuen Karl-Marx-Städter Flutlicht, das Licht und Schatten auch in den Leistungen in Hülle und Fülle zeigte. Die DDR-Elf startete gegen die nicht mehr als hausbacken wirkenden sowjetischen Gäste gut, ihr Spiel versandete aber auf Grund mangelnder Harmonie, spielerischer Sicherheit und nicht zuletzt des schwachen Flügelspiels und dürftiger Chancenverwertung ziemlich bald. Hier war mehr drin als ein 2 : 2! So lautete die einhellige Meinung der Experten. Ein klarer Sieg wäre möglich gewesen, wenn sich unsere Abwehr als sattelfest erwiesen hätte.

Erster Angriff – erstes Tor

DDR-Nachwuchsauswahl—Kuba
5 : 1 (4 : 0)

DDR (bis 23 Jahre) (weiß-blau): Hofmann (FC Vorwärts Berlin), Brunner (FC Carl Zeiss Jena), Ganzera (Dynamo Dresden), Egel (FC Rot-Weiß Erfurt), Weise (FC Carl Zeiss Jena), Withulz (FC Vorwärts Berlin), Mosert (HFC Chemie), Leuschner (Sachsenring Zwickau), Nowotny (HFC Chemie), Hahn (FC Hansa Rostock), Heidler (Dynamo Dresden); Trainer: Wolf.

Kuba (blau-weiß): Reinoso (Las Villas), Sotomayor (Camaguey), ab 85, Noa (Havanna), Olmaza (Havanna), Bonora, Garcés, Perez (alle Camaguey), Hernandez (Havanna), Roldan, ab 60, Piedra (beide Las Villas), Masso (Havanna), Verdecia (Oriente), Farinas (Havanna); Trainer: Martnez.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz, Kulicke, Horning (DDR); Zuschauer: 4000 am Freitagabend unter Flutlicht in Frankfurt. Torfolge: 1 : 0 Nowotny (2.), 2 : 0 Nowotny (4.), 3 : 0 Hahn (20.), 4 : 0 Ganzera (45.), 4 : 1 Hofmann (58., Eigentor), 5 : 1 Mosert (70.).

Gegenüber der ersten Begegnung am Mittwoch in Karl-Marx-Stadt klappte es bei unseren bis zu 23jährigen am Freitag in Frankfurt (Oder) dann schon wesentlich besser. Man spürte, daß die Mannschaft nicht mehr so lange nach dem

Spielfaden zu suchen brauchte wie zwei Tage zuvor, daß sie ihn auch nicht so schnell wieder verlor. Das traf auch auf die Aktiven zu, die in Karl-Marx-Stadt die niedrigsten Noten erhalten hatten. Ganzera riß sich nach seinem ersten Fehlpaß mächtig zusammen und erzielte ein prächtiges Tor. Withulz stürmte wie gewohnt nach vorn und vernachlässigte diesmal auch die Deckung nicht. Brunner organisierte bei freilich schwacher Gegenwirkung die Abwehr, wenn auch bei ihm erneut einige Konzentrationsmängel (Abspiel) nicht zu übersehen waren.

Bereits beim ersten Angriff unserer Nachwuchsauswahl fiel das erste Tor. Nowotny zeigte sich hier ebenso entschlossen und schußstark wie bereits zwei Minuten später. Allerdings darf bei der Freude über den klaren Sieg nicht vergessen werden, daß die sympathischen Kubaner erst im Lernstadium sind. „Es war ein gutes Übungsspiel – mehr nicht“, stellte auch Trainer Werner Wolf fest.

GÜNTER BONSE

Voller neuer Eindrücke

Weißwasser, die 22 000 Einwohner zählende Eishockeyhochburg in der Oberlausitz, beherbergte vom Montag bis Sonnabend Gäste aus der Estnischen SSR. „Wir fühlten uns hier wie zu Hause, einfach großartig! Die Freunde in Weißwasser, an der Spitze Geschäftsführer Peter Mehlhorn, lasen uns jeden Wunsch von den Augen ab“, erzählte uns der Sekretär der Fußball-Föderation der Estnischen SSR, Lambit Tang. „Wir haben neben Karl-Marx-Stadt auch Görlitz und Dresden kennengelernt, außerdem besichtigten wir in Weißwasser das Kombinat Lausitzer Glas, so daß unsere Spieler, für die diese Reise eine willkommene Abwechslung in der laufenden Punktspielsaison darstellt, mit vielen neuen Eindrücken nach Hause zurückkehren“, fuhr er fort.

Und Trainer Uno Piir ergänzte: „Sicher waren diese Vergleiche auch in

sportlicher Hinsicht für unsere Spieler sehr wertvoll. Derzeit nimmt keine estnische Vertretung über den Republikmaßstab hinaus an Punktspielen teil. Aber wir haben große Pläne und wollen im nächsten Jahr den einen Platz in der A-Klasse (der zweithöchsten Spielklasse), der jeder Unionsrepublik zusteht, wieder einnehmen. Zu diesem Zweck werden unsere besten Aktiven ab der neuen Saison in dem wiedergegründeten Klub Kalev Tallin spielen.“

Die sowjetischen Gäste verabschiedeten sich mit dem Versprechen auf ein baldiges Wiedersehen. „Wir haben eine Nachwuchsvertretung für Ende August oder Anfang September zu uns nach Tallin eingeladen, wo wir natürlich die hier erwiesene Gastfreundschaft herzlich erwidern möchten“, sagte Lambit Tang zum Abschied.

Kubaner wollen lernen

„Wir sind zu Freunden gekommen, um zu lernen“, umrissen unsere kubanischen Gesprächspartner, Fußballpräsident Sergio Padron und Trainer Nicolas Martinez, das Ziel ihrer Reise, als wir uns unter den schattenspendenden Bäumen des Frankfurter Stadions der Freundschaft ein wenig über den bei uns so wenig bekannten kubanischen Fußball orientierten. „Schließlich gab es vor der Revolution bei uns nur acht Fußballmannschaften. Dieser Sport stand dem Volk überhaupt nicht offen. Erst die sozialistische Volksmacht hat bei uns die Voraussetzungen geschaffen, den Fußballsport umfassend aufzubauen.“

Der ungarische Trainer Karoly Kosza half seinem kubanischen Trainerkollegen Martinez (41) aus Havanna, der 15 Jahre lang als Linksaußen in der kubanischen Nationalmannschaft spielte, über längere Zeit. Jetzt haben die Kubaner einen Trainer aus der Koreanischen Volksdemokratischen Republik verpflichtet. Und an unserer DHK studieren künftige kubanische Fachleute mit großem Fleiß.

„Die internationale Spitzenklasse zu erreichen, das liegt für Kubas Fußball natürlich noch in weiter Ferne“, erklärten uns Sergio Padron und Nicolas Martinez, „aber immerhin konnten wir bei der karibischen Meisterschaft in Panama schon die Goldmedaille gewinnen, und mit unserer jetzigen Reise zu Freunden (es soll noch in die Demokratische Republik Vietnam und nach Ungarn gehen) bereiten wir uns intensiv auf die Panamerikanischen Spiele in Kolumbien 1971 vor.“ „Und dabei habe ich den Eindruck, das tun unsere kubanischen Freunde äußerst diszipliniert und zielbewußt“, ergänzte Berlins einstiger BFA-Vorsitzender Hanne Pohl, der die Gäste aufopferungsvoll betreute. **GÜNTER BONSE**



Was war Ihr besonderes Anliegen mit diesem Testprogramm der letzten Woche für unseren Nachwuchs? „Die Grundidee besteht darin, die besten Talente schneller als bisher an höhere Aufgaben heranzuführen. Aus diesem Grunde wurden erstmalig unsere Junioren, die in Schottland beim UEFA-Turnier erfolgreich waren, im Männerbereich eingesetzt. In dieser Richtung soll auch künftig weitergearbeitet werden. Wir wollen also in Zukunft einen kontinuierlicheren Aufbau von der Jahrgangsauswahl (14 bis 17 Jahre) über die UEFA-Junioren weiter von



So fiel das 1:0 für die DDR-Nachwuchsauswahl im Flutlichtspiel gegen die kubanische Nationalmannschaft in Frankfurt. Der Hallenser Nowotny läßt dem Gästeschlußmann Reonosso keine Chance. Foto: Köhler

Gegentreffer fielen zum Schluß

DDR-Nachwuchsauswahl-Estnische SSR
6:2 (4:0)

DDR (bis 21 Jahre) (blau-weiß): Schneider (FC Hansa), ab 70. Schramm (BFC Dynamo), Enge (1. FCM), Bergmann (FC Hansa), ab 60. Sekora (1. FC Lok), Kische (FC Hansa), Krebs (FC Rot-Weiß), Fritsche (1. FC Lok), Häfner (FC Rot-Weiß), Decker (1. FCM), Pfefferkorn (FCV) Petzold (FCCK), Richter (Dynamo Dresden), ab 60. Müller (FCCK); Trainer: Basel.

Estnische Sozialistische Sowjetrepublik (weiß-grün): Eapost (Norma Tallinn), ab 46. Jauk (Dvigatel Tallinn), Sild, Dorbek, Luik, Napp, Ubakivi (alle Norma Tallinn), Rjabetsev (Dvigatel Tallinn), Seljugin (Tempo Tallinn), Galkovits (Norma Tallinn), Jasmann, Kommissar (Dvigatel Tallinn) - (im 4-2-4-System); Trainer: Piir.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Neumann, Anton (beide Forst); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Petzold (38.), 2:0 Häfner (37.), 3:0 Pfefferkorn (38.), 4:0 Petzold (40.), 5:0 Häfner (49.), 6:0 Pfefferkorn (70.), 6:1 Ubakivi (88.), 6:2 Ubakivi (90.).

Die Gäste, die nach dem Mittwochs-spiel gegen die DDR-Nachwuchsauswahl I am Freitag kräftemäßig offensichtlich überfordert waren, hielten nur 30 Minuten mit. Dann dominierten die DDR-Jungen, die spielerisch überzeugten und mit ausgezeichneten Kombinationsfolgen und sehenswerten Toren aufwarteten, eindeutig.

Mühevoller Erfolg

DDR-Nachwuchsauswahl-Kuba
2:1 (1:0)

DDR (bis 21 Jahre / blau-weiß): Schneider (FC Hansa), Krebs (FC Rot-Weiß), Enge (1. FCM), Kische (FC Hansa), Dörner (Dynamo Dresden), Fritsche (1. FC Lok), ab 76. Sekora (1. FC Lok), Häfner (FC Rot-Weiß), Mosert (HFC Chemie), ab 46. Petzold (FCCK), Pfefferkorn (FCV), Decker (1. FCM), Streich (FC Hansa), ab 46. Richter (Dynamo Dresden); Trainer: Wolf.

Kuba (rot): Madera, Noa, Olmaza, Bonora, Garcez, Perez (ab 61. Zored), Hermandec, Roldan, Piedra, Verdecia, Farinas; Trainer: Martinez. Schiedsrichterkollektiv: Zülow (Rostock), Fischke (Rostock), Neumann (Forst); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Decker (33.), 1:1 Verdecia (72.), 2:1 Dörner (81.).

„Es war nicht zu übersehen, daß unsere mannschaftliche Leistung heute unter deutlichen Ermüdungserscheinungen litt“, nahm Nach-

wuchstrainer Werner Wolf seine Schützlinge am Schluß sicherlich berechtigt in Schutz. Immerhin bestritten einige Akteure bereits ihr drittes Spiel innerhalb von wenigen Tagen. Im Verlaufe der Begegnung machten sich deutliche Konzentrations- sowie Reaktionsmängel bemerkbar, die natürlicherweise auch taktische Mängel nach sich zogen.

Wie den Gästen beizukommen war, bewies dann die 33. Minute, als Häfner mit einem feinen Paß Pfefferkorn in Bewegung setzte und Decker dessen kluge Rückgabe von der Grundlinie verwandeln konnte. Trotzdem zog in der Folgezeit nicht die notwendige Ruhe und Systematik bei unseren Jungen ein.

KLAUS THIEMANN

Lobenswerte Begeisterung

Ein Gespräch mit DFV-Nachwuchstrainer Werner Wolf

einer Mannschaft von 18 bis 21 über die Nachwuchs-Auswahl (21 bis 23 Jahre) hin zur Nationalmannschaft erreichen.“

Wie schätzen Sie insgesamt die Arbeit in der zurückliegenden Woche ein?

„Lobenswert die große Begeisterung, mit der fast alle bei der Sache waren. Wir hatten von vornherein darüber Klarheit geschaffen, daß für das Aufgebot für die EM-Qualifikationsspiele noch keine Stammplätze vergeben worden sind und jeder bei einer entsprechenden Leistung durchaus noch Chancen auf einen Platz geltend machen kann. Natürlich war es nicht zu übersehen, daß noch viel Arbeit sowohl in mannschaftlicher als auch in individueller Beziehung zu leisten sein wird. Sicher spielt dabei auch die künftige Arbeit in den Clubs und Gemeinschaften eine entscheidende Rolle, die im richtigen Einvernehmen mit

der Arbeit des Verbandes laufen muß. Wie gesagt, es ist ein erster Versuch, ein Neuaufbau, an dem wir in Zukunft kontinuierlich und systematisch weiter arbeiten wollen.“

Wie sieht es mit den Länderspielaufgaben in der kommenden Zeit aus?

„Wir wollen natürlich unseren talentierten Jungen soviel wie möglich Gelegenheit geben, sich international zu bewähren. So findet am 26. September ein Nachwuchs-Länderspiel gegen Polen statt, am 6. und 7. Oktober sind weitere Übungsspiele für unsere zwei Nachwuchs-Vertretungen vorgesehen. Außerdem ist im Oktober ein Nachwuchs-Länderspiel mit der CSSR in Aussicht. Am 10. November vollzieht sich dann der Auftakt zur Europameisterschaft für die Nachwuchsvertretungen in Dresden gegen die Niederlande.“

KLAUS THIEMANN

das Fuwo Thema



Von Klaus Schlegel

Ausgerechnet eine spanische Zeitung gefällt sich in Empörung, bemüht den „menschlichen Anstand“ im italienischen Profifussball; Begriffe, die einander ohnehin ausschließen.

„Für manche Fußballbosse Italiens ist der Mensch, insbesondere der Ausländer, offenbar eine Ware, die man nach Belieben abstoßen kann, ohne die Regeln des menschlichen Anstandes zu beachten.“

Man könnte in der Tat Tränen der Rührung darüber vergießen, in welcher Form sich „Marca“ engagiert, wie sehr sich diese Zeitung zum Sachwalter des „menschlichen Anstandes“ macht. Aber: Diese Töne kommen eben aus dem faschistischen Spanien, in dem Grausamkeiten an Andersdenkenden an der Tagesordnung sind, in dem Arbeiter niedererkartätscht werden, wenn sie für bessere Lebensbedingungen eintreten, in dem, um auch das zu erwähnen, Real Madrid und andere Profivereine auch nicht gerade mit ... nun ja: „menschlichem Anstand“ geführt werden.

Der Grund für die Empörung dieses Blattes: Luis Suarez, ein bislang für Inter Mailand arbeitender Spanier, wurde von seinem Club ohne sein Wissen an Sampdoria Genua verkauft, nachdem er lange Jahre dazu beigetragen hat, Ruhm und Konten der Clubgewaltigen zu erhöhen. Jetzt, da Suarez alt ist, wird er behandelt wie Tausende schon vor ihm behandelt wurden und wie andere künftig noch behandelt werden.

Selbstredend ist Suarez böse. Weniger aus Gründen des „menschlichen Anstandes“, sondern vor allem deshalb, weil sein „Marktwert durch eine derartige Maßnahme sinkt“. Er flucht, klagt an, droht. Und das liest sich so: „Wenn mich der Club wie einen stinkig gewordenen Käse behandelt“, läßt sich Suarez vernehmen, „dann werde ich Signor Fraizzoli Gelegenheit geben, die Nase zu rümpfen wie nie zuvor ...“

Signor Fraizzoli, der Inter-Präsident, wird sich daraus wenig machen; schließlich ist er im Augenblick gerade damit beschäftigt, einen Trainingsstreik seiner Spieler zu beenden. Doch darum geht es auch weniger. Vielmehr war es recht freundlich von Suarez, daß er den zahlreichen Vergleichlichen, die sich aufs Profium beziehen, ein weiteres Bild hinzufügte: Wie gewisse Käsesorten von allen Seiten stinken, trotz der besten Verpackung, so ist es auch mit einer gewissen Sorte Fußball.

Freilich kann es uns nur unmaßgeblich interessieren, ob und wie ein Spieler in Italien und anderswo verhört wird, ob der dann flucht, anklagt oder droht, ob sich ausgerechnet eine spanische Zeitung in die „Regeln des menschlichen Anstandes“ flüchtet. Alles das indes immer mal wieder zu erwähnen, es sich vor Augen zu halten und zu vergleichen, das ist lehrreich ...

fuwo-Betrachtung zur Meisterschaft in den Bezirken

Gute Saison blieb ohne Krönung

BEZIRKSLIGA FRANKFURT/O.: An Spannung fehlte es nicht Achtzehn Feldverweise müssen zu denken geben ● Neugebauer mit 36 Toren

Der Fußballsport des Frankfurter Oderbezirkes ist um eine Hoffnung ärmer. Immerhin stiegen Stahl Eisenhüttenstadt aus der Oberliga und Stahl II aus der Liga ab, während der neunmalige Bezirksliga-Meister Motor Eberswalde einmal mehr vergeblich gegen die Hürde des Aufstiegs ankämpfte. Das ist um so bitterer, da die spielerischen Potenzen im letzten Halbjahr zweifelsohne hier wie dort zunahmen und die Eberswalder Kranbauer im Laufe der Meisterschaftssaison durch ihre Mitfavoriten Dynamo Frankfurt, Aufbau Schwedt sowie Stahl Finow auf Herz und Nieren geprüft und als Titelträger für äußerst gut befunden wurden.

Wie dem auch sei: Motor Eberswalde gewann verdientermaßen die Bezirksmeisterschaft, wengleich es auch gegen Aufbau Schwedt nur zu zwei Unentschieden reichte und

man im Duell mit Dynamo Frankfurt sogar drei Verlustpunkte hinnehmen mußte. Auf eigenem Platz blieben die von Trainer Hanne Jung betreuten Akteure aber allein ungeschlagen. Die Verfolger hingegen hatten jeweils über eine Heimniederlage zu quittieren. Lange Zeit, und zwar bis ins letzte Meisterschaftsviertel hinein, sah allerdings die mit viel Vorschußlorbeer bedachte Dynamo-Elf wie der neue Meister aus, von der Motor-Trainer Jung sagte: „Hätte die Dynamo-Mannschaft die Nase vorn gehabt, sie wäre gleichfalls ein würdiger Meister gewesen.“ Das „Finale“ zwischen beiden Kontrahenten, durch die Witterungsunbilden ans Ende der Serie verlegt, endete 0:0 und damit zugunsten der Eberswalder Gastgeber. Ein 0:1 hätte indes für die Dynamos entschieden.

Den Frankfurtern mangelte es vor allem nach der Winterpause an der nötigen Einsatzbereitschaft, die gerade den Kranbauern eigen war und durch die sich auch die Schwedter Mannschaft wiederholt auszeichnete; nicht zuletzt auswärts gegen die mit mehreren ehemaligen Oberliga-Spielern verstärkten Bezirksstädter. In diesem entscheidenden Spiel dominierten die Männer aus der Erdölstadt, die übrigens FDGB-Pokalsieger des Bezirkes wurden, sicherer als es das 3:1-Ergebnis aussagt. Schließlich zählte noch die Elf von Stahl Finow zum Positivum der Frankfurter Bezirksliga, die im Spitzenquartett den vierten Rang belegte. An Spannung fehlte es also keineswegs, und es ist unbedingt jenen Meinungen zuzustimmen, nach

denen die Serie 1969/70 wohl die bislang interessanteste war.

Alle anderen Vertretungen spielten mehr oder weniger eine untergeordnete Rolle. Sie machten es den Meisterschaftsfavoriten zwar zuweilen schwer, aber letztlich triumphierten diese doch zumeist dank ihrer weitaus reiferen Technik und größeren Kondition. Diese Lücke zu schließen — das wäre schon eine lohnenswerte Aufgabe der nächsten Zeit. In die Bezirksklasse stiegen Chemie Fürstenwalde und Aufbau Klosterfelde ab.

Den Fairneß-Pokal der Zeitung „Neuer Tag“ eroberte Neuling Lok Eberswalde. Bis vor kurzem stand er noch beim Ortsnachbarn Stahl Finow. Und zur „Halbzeit“ führte die BSG Halbleiterwerk (ehemals Motor Frankfurt) die Fairneß-Tabelle an. Das Fairplay hat sich leider nicht verbessert. Die Schiedsrichter mußten 18 Spieler vorzeitig in die Kabine schicken, davon je einen bei Pokal- und Freundschaftsspielen. Eine Bilanz, die zu denken gibt.

Torschützenkönig der Bezirksliga wurde erwartungsgemäß Wolfgang Neugebauer vom Meister Motor Eberswalde, der an den 124 Treffern seines Kollektivs mit 36 maßgeblich beteiligt war. „Vize“ wurde sein Gemeinschaftskamerad Hauptmann (29), der in der 80. Minute des 22. Spieltages das 100. Tor für die Kranbauer erzielte. Schirrmann (Lok Eberswalde) und Kochale (Dynamo) trafen je 22mal „ins Schwarze“. Die meisten Tore wurden am dritten (40) und in der 2. Halbserie am

15. Tag (35) geschossen. Den höchsten Sieg buchten die Dynamos mit 15:0 gegen Traktor Groß Lindow.

Nachdem die 1. Halbserie von 60 000 Zuschauern besucht worden war, verringerten sich die Zahlen im Winter und Frühjahr auf rund 38 000. Dennoch ist der Gesamtdurchschnitt von 538 pro Spiel nicht enttäuschend. Der größte Zuschauerbesuch wurde an dem durch das schlechte Wetter arg zerstückelten 20. Spieltag (ursprünglich am 21. März) mit 6800 gemeldet, der wenigste trotz eines vollen Programms am 15. mit 1685. Die breiteste Zuschauerresonanz besaßen die Schlägerpaarungen, insbesondere das Kräftegemessen zwischen Motor Eberswalde und Dynamo Frankfurt, und so sahen sich dann beide Mannschaften jeweils von 6000 Enthusiasten unterstützt.

SIEGFRIED GOTTSCHALK

Abschlußstand

1. Mot. Eberswalde (2.)	134:15	47:5
2. Dyn. Frankfurt (6.)	102:12	46:6
3. Aufbau Schwedt (4.)	69:16	43:9
4. Stahl Finow (3.)	80:15	40:12
5. Lok Eberswalde (N)	35:50	25:27
6. Halbleiterw. Frankf. (9.)	39:53	24:28
7. Aufb. Eisenh't. (5.)	48:44	23:29
8. TSG Fürstenwalde (11.)	31:56	19:33
9. Vorwärts Storkow (7.)	38:69	19:33
10. TSG Herzfelde (12.)	33:74	18:34
11. Trakt. Groß Lindow (N)	31:84	18:54
12. Lok Frankfurt (10.)	27:75	16:36
13. Aufb. Klosterfelde (8.)	30:79	15:37
14. Chem. Fürstenw. (N)	23:69	11:41

In Klammern: Platzierung nach Abschluß der Saison 1968/69.

Ein Quartett bestimmte das Geschehen

BEZIRKSLIGA SCHWERIN: Meister Veritas Wittenberge kein Punktlieferant mehr ● Ein Tor entschied über Aufstieg ● Schon der Fünfte war in den Abstiegskampf verwickelt ● Große Leistungsschwankungen

Wie im vergangenen Jahr, so bestimmte auch diesmal im Bezirk Schwerin das Quartett Veritas Wittenberge, Motor Schwerin, Dynamo Schwerin II und Einheit Güstrow das Geschehen an der Spitze. Bereits dem Fünften — Vorwärts Perleberg — saß einige Zeit das Abstiegsgespinnst im Nacken. Damit wurde auch die Feststellung auf der Bezirksdelegiertenkonferenz des BFA bestätigt, daß der nördliche Bezirk im Leistungssport eine untergeordnete Rolle spielt.

Mit Veritas Wittenberge erkämpfte sich eine Mannschaft den Titel, die ohne Niederlage blieb und gerade in der letzten Saison beachtliche Fortschritte gemacht hat. Das zeigten auch die Aufstiegsspiele zur Liga. Waren die Wittenberger in der Vergangenheit stets Punktlieferanten, so mischten sie während ihres fünften Anlaufes tüchtig mit, sahen schon wie der Aufsteiger aus, um dann allerdings mit einem Tor zuwenig auf der Strecke zu bleiben. Trainer Zimmermann haderte keineswegs mit seiner Mannschaft, sondern sagte in einem Interview: „In Leipzig wurden uns die Grenzen unseres derzeitigen Leistungsvermögens sehr deutlich gezeigt. So mangelt es meiner Mannschaft nach wie vor an Durchschlagskraft. Wer solche Chancen nicht nutzt, wie wir sie gegen Hal-

berstadt und Schkopau hatten, kann eben das angestrebte Ziel nicht erreichen.“

Erfreulich, daß, bis auf Traktor Lenzen, fast in allen Gemeinschaften jungen Fußballern Bewährungsmöglichkeiten gegeben wurden. Vor allem bei Einheit Güstrow ist ein ganz junges Team geschmiedet worden. Die versäumte Nachwuchsarbeit brachte der TSG Ludwigslust und Aufbau Sternberg den Abstieg, während die Aufsteiger aus der Bezirksklasse Lok Güstrow und Lok/Vorwärts Parchim ihren Platz in der Bezirksliga behaupten konnten.

Eine der Ursachen der Leistungsschwankungen sieht der Staffelleiter Erwin Schuldt darin, daß die Witterungsverhältnisse in den ersten Monaten des Jahres die Trainingsmöglichkeiten negativ beeinflussten. (Eine Auffassung, über die man streiten kann — die Red.) Weiter wußte er zu berichten, daß der Spielplan der zweiten Halbserie zahlreichen Veränderungen ausgesetzt war. So mußten sich im Jahr 1970 in 48 Fällen die Gemeinschaften damit abfinden, daß andere Schiedsrichter und Linienrichter erschienen, als es der Plan vorsah.

Die Rechtskommission brauchte nur in einem Fall einzugreifen, als Funktionäre von Lok Güstrow ge-

gen bestehende Rechtsnormen verstoßen hatten. In zwei weiteren Fällen ging es um die Bearbeitung unberechtigter Beschwerden. Die Güstrower Funktionäre scheinen allerdings noch nicht die richtigen Lehren gezogen zu haben. Grobe Unsportlichkeiten, die es in einem Freundschaftsspiel gegen Lok Erfurt gegeben hatte und die zum Spielabbruch führten, sollten offensichtlich verheimlicht werden. Lok Güstrow wurden die Spiele gegen Traktor Lenzen und Motor Schwerin als verloren gewertet. Ohne Feldverweise blieben Lok Bützow, Vorwärts Glöwen, Vorwärts Perleberg, Motor Schwerin und Veritas Wittenberge. Insgesamt mußten 18 Feldverweise ausgesprochen werden. Die Sünder: Aufbau Boizenburg (4), Lok Güstrow, Traktor Lenzen (beide 3), Einheit Güstrow, Aufbau Sternberg (beide 2), TSG Ludwigslust, Fortschritt Neustadt-Glewe, Lok Vorwärts Parchim, Dynamo Schwerin II (alle 1). In elf Fällen war es wegen Foulspiels, in sieben wegen Schiedsrichterbeleidigungen. Erwin Schuldt, der als Abteilungsleiter bei der Industrie- und Handelsbank tätig ist, bedauert sehr, daß seit einigen Jahren der Fairneßpokal nicht mehr verliehen wird und die Zuschauerzahlen nicht auf den Spielberichtsbogen eingetragen werden.

Torschützenkönig blieb wie zur Halbzeit der Wittenberger Otto Röder (21). Insgesamt wurden 338 Spieler eingesetzt, wobei Vorwärts Perleberg mit 38 und Vorwärts Glöwen mit 31 an der Spitze liegen. Der Tordurchschnitt beträgt pro Spiel 4,6 Tore, pro Mannschaft 2,3 Tore. Die höchste Torausbeute hat Veritas Wittenberge mit einem Durchschnitt von 2,8. Schwache Torschützen gab es in den Mannschaften von TSG Ludwigslust, Tordurchschnitt 0,9 (sechsmal 0:0 oder nur ein erzieltes Tor), Traktor Lenzen, Tordurchschnitt 1,0 (achtmal 0:0 oder nur ein erzieltes Tor). Den höchsten Sieg erzielte die BSG Einheit Güstrow im Ortsrivalenkampf gegen Lok Güstrow mit 7:0. Die meisten Tore mit jeweils acht Treffern fielen in den Spielen Einheit Güstrow—Veritas Wittenberge 2:6, Lok/Vorwärts Parchim—Fortschritt Neustadt-Glewe mit 4:4.

KARL-HEINZ TÖDT

Abschlußstand:

1. Ver. Wittenberge (1.)	26	72:26	45:7
2. Mot. Schwerin (2.)	26	57:31	35:14
3. Dyn. Schwerin II (3.)	26	57:29	31:21
4. Einh. Güstrow (5.)	26	40:26	28:24
5. Vorw. Perleberg (4.)	26	45:43	28:24
6. Aufb. Boizenbg. (7.)	26	51:44	27:25
7. Lok Bützow (12.)	26	34:41	26:26
8. Ft. Neust.-Gl. (6.)	26	41:51	23:29
9. Trakt. Lenzen (10.)	26	26:40	23:29
10. Lok Güstrow (N)	26	33:49	23:29
11. Vorw. Glöwen (11.)	26	46:48	21:31
12. Lok/Vw. Parchim (N)	26	43:47	21:31
13. Aufb. Sternberg (8.)	26	33:36	17:35
14. TSG Ludwigslust (9.)	26	23:60	13:39

In Klammern: Platzierung nach Abschluß der Saison 1968/69.

Spielen lernen!

Fortsetzungsreihe für Übungsleiter ● Von Alfred Kunze, Mitarbeiter im Wissenschaftlichen Zentrum des DFV der DDR

(6. Fortsetzung und Schluß)

Taktische Regeln

Das Spiel hat seine eigenen Gesetze. Sie ergeben sich aus seiner Grundidee und den schon mehrfach genannten Faktoren Mitspieler, Gegner, Raum und Zeit. Die jeweiligen Tendenzen setzen dabei unterschiedliche Akzente. Auf jeden Fall schreibt das Spiel bestimmte Verhaltensweisen vor. **Der Aktive muß diese Vorschriften kennen und in die Praxis umzusetzen verstehen.** Es ist ähnlich wie mit den Bedienungs- und Verkehrsregeln beim Fahrenlernen. Die Vermittlung von Kenntnissen wird mit der Schulung ihrer Anwendung verbunden. Auf diese Weise formen wir zu einem guten Teil das Spielverständnis und das Spielvermögen, und darum geht es doch in erster Linie. **Das Lernen kann von außen nach innen und von innen nach außen erfolgen.** Einmal wird die taktische Regel aus der Tätigkeit abgeleitet. Diese Methode empfiehlt sich wohl vor allem für den Nachwuchsbereich. Zum anderen bestimmt die Kenntnis der Verhaltensvorschrift die Übungsdurchführung. Ob auf diese oder jene Art – der Erfolg der Ausbildung hängt in hohem Maße von der **Folgerichtigkeit der Lernschritte** ab. Am Beispiel der Schulung des Zusammenspiels sollen dazu einige Vorstellungen entwickelt werden.

In konzentrischen Kreisen

Die Spielkomponente, zu deren Ausbildung diese Artikelreihe einen Beitrag leisten möchte, ist weitgehend an das **Zusammenspiel** geknüpft. Wir schulen es von Anfang an auch unter den komplexen Bedingungen des Spiels. Im Spiel sehen wir immer – ganz gleich, auf welchem Niveau – ein Ganzes. Die Ganzheitlichkeit einer Tätigkeit läßt sich am besten durch einen **Kreis** darstellen. Wir können also den Fortgang der spielerischen Ausbildung, in unserem speziellen Falle die Entwicklung des Zusammenspiels, durch **konzentrische Kreise** darstellen. Jeder größere Kreis enthält einige Verhaltensvorschriften mehr, die entsprechend ihrer inneren Logik aufeinanderfolgen und bestimmten Leitprinzipien unterstehen.

Der erste (innere) Kreis könnte erfassen:

an Prinzipien

1. Gute Verteilung der Spieler auf dem Felde
2. Das Anbieten (die Herstellung zahlenmäßiger Überlegenheit am Ball) als Grundlage
3. Die sicherste Fortsetzung des Spiels
4. Ohne genaues Zuspiel kein Zusammenspiel

an Regeln

1. a) Haltet Platz, rennt nicht alle dem Ball nach!
b) Platz halten bedeutet nicht stehenbleiben!
2. a) Schafft mindestens zwei Abspielmöglichkeiten! (Seid mehr Spieler in Ballnähe als der Gegner!)
b) Lauft hin zum Mann am Ball und dem Zuspiel entgegen!
3. a) Beobachtet den Ball und die Mitspieler!
b) Spielt auf den nächsten freien Mann!
c) Lauft nach dem Abspiel in eine neue freie Position!
4. a) Spielt auf (vor) den Mitspieler, nicht in seinen Rücken!

Allmählich treten dann hinzu die Prinzipien

1. Ausnutzung von Breite und Tiefe
2. Die günstigere Spielfortsetzung
3. Laufenlassen von Ball und Gegner und die Regeln

1. a) Beobachtet auch den Raum!
b) Laßt keine Position, auch nicht am Flügel, lange unbesetzt!
c) Lauft zum Mann am Ball und in den freien Raum!
d) Spielt viel über die Flügel!
e) Spielt auch in den Raum, wenn ein Mitspieler dorthin läuft!
2. a) Spielt, falls mehrere Mitspieler ungedeckt sind, auf denjenigen, der näher zum gegnerischen Tor steht!
b) Spielt in den Lauf!
3. a) Beobachtet den Gegner!
b) Lauft von ihm weg, auch in seinen Rücken!
c) Nutzt die erste Zuspielmöglichkeit, bevor ihr angegriffen werdet!
d) Verratet die Zuspielrichtung nicht!
e) Umspielt nur, wenn kein Mitspieler frei ist!

Mit Hilfe solcher Regeln, die immer anspruchsvoller und spezieller werden, läßt sich nicht nur das Zusammenspiel, sondern das **Spielverständnis allgemein** (Zweikampfverhalten und Abwehr inbegriffen) systematisch entwickeln. Wir dürfen die an die Spieler gegebenen Hinweise, die sich aus dem Charakter unserer Sportart herleiten, jedoch **nicht als strenge mathematische Lösungsvorschriften** auffassen und jedes andere Verhalten unterbinden. Eine solche Ausschließlichkeit würde das Spiel(en) zerstören und vor allen Dingen die Entwicklung des einzelnen hemmen. Als **Richtlinien** und als Schwerpunkte bei unserem methodischen Vorgehen stellen die

taktischen Regeln aber eine gute Hilfe dar.

In welchem Tempo der Ausgangskreis erweitert wird, hängt vom **Fassungsvermögen** der Spieler ab und ist **individuell verschieden**. Mitunter sind **Sprünge** möglich. Gelegentlich ist es auch notwendig, wieder **eine Stufe zurückzugehen**. Im allgemeinen sollte keine Verhaltensweise verlangt werden, zu der beim Spieler die Vorstufe fehlt. Kleine und **folgerichtige Schritte** bringen meist den **besten Erfolg**. Es versteht sich von selbst, daß die zur Realisierung der einzelnen „Vorschriften“ erforderlichen Fertigkeiten durch entsprechende Übungen vorzubereiten und zu ergänzen sind.

Über mehrere Kanäle

Die Spieler lernen auf verschiedene Weise. Sie erhalten über das Ohr, über das Auge und in Form von praktischen Spielerfahrungen vielfältige Informationen, die sie verarbeiten und im „Gedächtnis“ speichern. Wir wissen, daß das Auge der „durchlässigste Empfänger“ ist und daß die Spielerfahrungen besonders nachhaltig sind. Trotzdem darf das Lernen auf Grund von **Behelung** nicht unterschätzt werden. Daneben existieren aber noch eine Reihe anderer **Lernformen**, die unsere Lehrmethoden zu berücksichtigen haben.

Da ist zunächst das **Nachahmen**. Es setzt gute Vorbilder oder klare, überzeugende Demonstrationen voraus.

Wir kennen weiterhin die elementare Lernform der **Gewöhnung**. Sie wird – wenn wir an das Spielen denken – ermöglicht durch spiel- und wettkampfgemäßes Training.

Eng mit der Gewöhnung verbunden ist das Lernen durch **Anpassung**. Auf diese Weise sammelt der Spieler im Wettkampf Erfahrungen. Der Übungsleiter kann durch die Schaffung bestimmter Bedingungen (vgl. den Beitrag „Spiele auf Tore“) die Anpassung in eine von ihm für notwendig gehaltene Richtung lenken. **Ein Spieler, der sich mit Überlegung anpassen kann, besitzt schon eine ansprechende Spielintelligenz.**

Fortschritte ergeben sich außerdem durch **Vergleichen** und **Optimieren**. Dies vollziehen die Aktiven nach und im Wettkampf zum Teil von selbst. Sie lernen aus dem Erfolg und Mißerfolg ihres Verhaltens und erkennen, was (in den verschiedenen Situationen und gegenüber einem bestimmten Gegenspieler) erforderlich oder möglich ist und was sich verbietet. Es werden ihnen außerdem ihre Stärken und ihre Grenzen bewußt. Dieser vielfältige Erkenntniszuwachs bzw. Lernprozeß wird vom Übungsleiter unterstützt

(mitunter auch erst in Gang gebracht) durch Unterweisung und entsprechende Stoff- oder Übungsauswahl. Wir können und sollten die Spieler zum Probieren anregen, müssen sie aber davor bewahren, daß sie sich „in fruchtlosen Versuchen verlieren“. Zum Optimieren gehört die Betonung des Wesentlichen.

Das methodische Vorgehen des Trainers darf man dann als besonders erfolgreich ansehen, wenn die Aktiven die Zusammenhänge im Spiel und die ihrem eigenen Verhalten sowie dem der Mitspieler und Gegner zugrunde liegenden „Rückkopplungen“ begreifen und sich entsprechend einzustellen verstehen. Das Lernen durch **Erfassen** der Komplexität der Spielhandlungen stellt eine sehr hohe Stufe des Erkenntnis- und Erfahrungsgewinns dar. Es führt zu ausgeprägtem Spielverständnis und bis zum „Vorhererkennen von Wirkungen des eigenen Reagierens“. Wir fördern das erfassende Lernen, wobei diesem Vorgehen bei den Spielern mitunter individuell unterschiedliche Grenzen gesetzt sind, durch

- Erklärung des Übungszwecks
- Schaffung von Zusammenhängen zwischen Wettkampf und Training, zwischen Detail und komplexem Spiel, zwischen Grundform und angewandter Form
- Bewußtmachung von Verhaltensfolgen
- Aufgabenstellung
- bewußtes Üben anstelle mechanischer Wiederholungen.

Wir nutzen bei der spielerischen Ausbildung alle angeführten Formen, führen also mannigfaltige Lernsituationen herbei. **Die Lernprozesse verlaufen effektiver, wenn sie über mehrere „Kanäle“ erfolgen.** Die Gewöhnung in der Art des bloßen Spielens ohne jede Steuerung reicht genauso wenig aus wie die Behelung ohne ausreichende Praxis. Eine Sportart, deren reiche Motorik in hohem Maße mit Denkleistungen verbunden ist, erfordert ein vielseitiges Herangehen. Im allgemeinen lassen sich die verschiedenen Formen und Methoden leicht miteinander verknüpfen.

Vorläufige Schlußbemerkungen

Wir bitten die Sportfreunde/ Übungsleiter, an meine Adresse (7027 Leipzig, Leninstr. 163) mitzuteilen, zu welchen Abschnitten der Artikelreihe Ergänzungen angebracht sind. Der Problemkreis der spielerischen und taktischen Ausbildung soll eine vertiefte Bearbeitung erfahren. Die Redaktion der fuwo ist gern bereit, in Abständen weitere Beiträge zu veröffentlichen.

Betrachtung zur Oberliga-Meisterschaft des Jahres 1969/70

FC Karl-Marx-Stadt

Tabellendreizehnter, Absteiger

Cheftrainer: Bringfried Müller (39)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Vogel	27	25	8	167	6,68
2. Lienemann	23	24	6	127	5,29
3. Franke	25	24	1	123	5,12
4. Erler	31	23	132	5,74	5,77
5. Göcke	25	22	127	109	4,95
6. Sörge	23	22	112	104	4,95
7. Schuster	29	21	2	95	5,27
8. P. Müller	23	21	104	74	4,62
9. Neubert	20	18	95	66	5,07
10. Zeidler	25	16	3	65	5,0
11. A. Müller	30	13	66	50	4,84
12. Kaschel	28	13	65	4,5	4,5
13. Steinmann	28	13	2	63	4,4
14. Hüttner	30	12	54	4,5	4,5
15. Hambeck	31	11	56	4,5	4,4
16. Wolf	22	10	1	44	4,4
17. Zöll	19	10	1	27	4,5
18. Petzold	19	6	2	23	4,6
19. Lang	25	5	16	5,33	6,0
20. Dost	21	3	12	4,0	4,0
21. Rauschenbach	19	2	1	8	4,0
22. Benndorf	19	2	1	5	5,0
23. Feister	27	1	5	5,0	

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (23): 24,7 Jahre
 Durchschnittsalter der Stammelf: 25,9 Jahre (in der vergangenen Saison 25,9 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 98 000; auswärts: 71 000
 2. Halbserie: daheim: 39 500; auswärts: 74 000
Gesamt: 137 500; Gesamt: 145 000

Gesamtzuschauerbilanz: 282 500; 10 865 ♂ (das bedeutet einen Rückgang von 77 000 gegenüber dem Vorjahr; 70 500 kamen allein in den Heimspielen weniger, von denen die letzten beiden auf neutralen Plätzen in Altenburg und Halle ausgetragen werden mußten).

Erzielte Tore: 27.
 Erfolgreichster Torschütze: Vogel 8.
 Selbsttore: 0.
 Feldverweise: 1 (Zeidler gegen den FC Rot-Weiß Erfurt, 4. MS., A., wegen absichtlichen Tretens).
 Verwarnungen: 16 an 8 Spieler; Vogel (4), Göcke, Erler, Zeidler, Lienemann und Franke (je 2) sowie Steinmann und Hüttner (je 1).

Der Abstieg verwunderte nicht!

Nach der Saison 1966/67 zum ersten Mal DDR-Meister, drei Jahre später Absteiger! Eine katastrophale Entwicklung, die Ausdruck für einen indiskutablen Arbeitssstil ist. Für Inkonssequenzen in der Führungs- und Leitungstätigkeit, mangelnde Ausbildung und Weiterentwicklung zahlreicher junger, begabter Spieler erhielt der Club die Quittung. Die spielerische Substanz schwand von Jahr zu Jahr mehr, die bedrohlichen Schwächen in der Deckung konnten nicht beseitigt werden. Positionsspezifische Ausbildung? Offenbar ein Fremdwort beim FCK, sonst hätten längst für die Torwart- und Mittelverteidigerpositionen ent-

sprechende Akteure ausgebildet werden müssen. Beim FCK ohne Chance, in Aue und Zwickau schlugen Bartsch und Leuschner prächtig ein. Eine Tatsache, die ebenfalls gegen die Bezirkshauptstädter sprach.

Auch in dieser Saison fand Cheftrainer Müller keine stabile Formation aus einem keineswegs unzureichendem Spielerangebot. Acht Spieler kamen in der 2. HS. überhaupt nicht mehr oder nur noch selten zum Einsatz (Rauschenbach, Petzold, Feister, Benndorf, Lang, A. Müller, Steinmann, Kaschel), vier Akteure (Hüttner, Hambeck, Wolf, Dost) erschienen neu. Vom 2. bis zum 9. ST. blieb der FCK in acht Begegnungen hintereinander ohne Sieg, in beiden Durchgängen erreichte er jeweils Platz 12 (1. HS. = 9 : 17 Punkte, 15 : 21 Tore / 2. HS. = 10 : 15 Punkte, 12 : 21 Tore) mit negativen Punkt- und Torverhältnissen. Da mußte der Klassenverlust die logische Konsequenz sein, zumal die einzige Platzsperre in der höchsten Spielklasse (vom 11.5. bis zum 10.6.) wegen Zuschauerausschreitungen dazu zwangen, die Heimspiele gegen den 1. FCM (0 : 4) und Wismut Aue (1 : 2) auswärts auszutragen. **Übrigens: Gegen die alten Rivalen Dresden (1 : 2, 0 : 2), Aue (1 : 2, 1 : 2) und Zwickau (1 : 1, 0 : 2) war die Deklassierung perfekt - 1 : 11 Punkte und 4 : 11 Tore!**

Stahl Eisenhüttenstadt

Tabellenvierzehnter, Absteiger

Cheftrainer: Manfred Fuchs (46)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Kittel	27	26	3	141	5,42
2. Strahl	25	26	1	137	5,27
3. Schendzielorz	29	25	1	123	4,92
4. Woit	29	23	2	120	5,21
5. Wigel	27	23	106	4,61	4,17
6. Wagner	29	23	2	96	4,17
7. Reschke	28	22	136	6,18	5,55
8. Steinfurth	31	20	2	111	4,85
9. Waidhas	28	20	5	97	4,8
10. Jahn	21	20	1	96	4,8
11. Basan	26	16	78	4,87	4,66
12. Reideck	28	12	56	4,66	5,63
13. Köpcke	26	11	4	62	4,18
14. Grebasch	22	11	1	46	4,7
15. Krzikalla	29	10	47	4,7	4,5
16. David	31	8	36	4,5	4,0
17. Pauser	21	6	24	4,0	7,0
18. Franz	26	2	14	7,0	3,5
19. Prager	24	2	7	3,5	6,0
20. Lange	27	1	6	6,0	5,0
21. Keipke	19	1	5	5,0	

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (21): 26,3 Jahre.
 Durchschnittsalter der Stammelf: 27,2 Jahre.

Zuschauerresonanz:
 1. Halbserie: daheim: 60 000; auswärts: 58 500
 2. Halbserie: daheim: 35 500; auswärts: 66 000
Gesamt: 95 500; Gesamt: 124 500

Gesamtzuschauerbilanz: 220 000; 8 461 ♂.
 Erzielte Tore: 21.
 Erfolgreichster Torschütze: Waidhas 5.
 Selbsttore: 0.
 Feldverweise: 1 (Wagner gegen den 1. FC Magdeburg, 9. MS., A., wegen Linienrichterbeleidigung).
 Verwarnungen: 8 an 7 Spieler; Jahn (2), Krzikalla, David, Wagner, Grebasch, Woit und Schendzielorz (je 1).

Spielerische Mittel zu bescheiden

Der Neuling setzte sich mit seinen bescheidenen Mitteln zur Wehr, das Format jedoch, die Oberliga-Zugehörigkeit zu halten, besaß er mit seiner nur Durchschnittsformat besitzenden Mannschaft freilich nicht. Nach der 1. HS. hielten die Eisenhüttenstädter noch den Anschluß (nach Punkten gesehen), da sie aber schon zu diesem Zeitpunkt in 7 Heimspielen keinen Sieg errangen, ließen 8 : 18 Punkte und 7 : 20 Tore das Schlimmste befürchten. Selbst spielerisch bessere

Leistungen ergaben im 2. Meisterschaftsdurchgang nur 9 : 17 Punkte, zu wenig, um den letzten Platz noch abzugeben.

Mit der erfolglosesten Serie aller Oberliga-Kollektive - in 12 Spielen zwischen dem 4. und 15. Meisterschaftstreffen ohne Doppelpunktgewinn! -, den schlechtesten Heim- (13 : 13 Punkte) und Auswärtsbilanzen (4 : 22 Punkte, 1 : 0 FCK, 0 : 0 gegen Halle und Aue) sowie 1 : 7 Punkten in den letzten vier Spielen (1 : 2 Rostock, 2 : 3 Aue, 0 : 1 Riesa, 0 : 0 BFC Dynamo) war Stahl nicht zu retten. Gegen neun Vertretungen besaßen die Eisenhüttenstädter negative Bilanzen (0 : 4 jeweils gegen Chemie Leipzig, FCV, Riesa; 1 : 3 gegen Erfurt, Zwickau, Jena, Rostock, Aue, BFC Dynamo), Dresden und der 1. FCM erzwangen 2 : 2 Zähler, lediglich gegenüber dem FCK (4 : 0) und dem HFC Chemie (3 : 1) erzwangen sie ein Plus. In 13 von 26 Punktspielen schoß Stahl keinen Treffer, der Torquotient von 0,80 war undisputabel. Ein belebendes Element für die höchste Spielklasse? Stahl blieb dafür doch zu viel schuldig!

Rudi Glöckner hielt seine Spitzenposition

Im Spieljahr 1969/70 bot die Schiedsrichterkommission des DFV 31 Unparteiische zur Leitung der 182 Meisterschaftsspiele auf, 17 kamen als Schiedsrichter 14 als Linienrichter zum Einsatz. FIFA-Referee Rudi Glöckner, dem in Mexiko die hohe Auszeichnung widerfuhr, das WM-Finale zwischen Brasilien und Italien zu leiten, behauptete seine im Vorjahr errungene Spitzenposition. Bemerkenswert, daß mehrere junge Schiedsrich-

31 Schiedsrichter leiteten die 182 Meisterschaftsspiele • Junge, hoffnungsvolle Unparteiische machten von sich reden • Prokop, Hübner und Müller an allen 26 Spieltagen eingesetzt

ter von sich reden machten, die durchaus eine Bereicherung der höchsten Spielklasse darstellten. So piffte der talentierte Prokop (Mühlhausen) - 1968/69 schon dreizehnmal Linienrichter - 12 Punktspiele, die als Linienrichter eingesetzten „Neuen“ Kirschen, Streicher, Bude, Welcke, Scheurell, Pregel und Wille machten sich mit der Oberliga-Atmosphäre vertraut. Von der aktiven Laufbahn verabschiedet oder nicht mehr auf-

geboten wurden Vetter, Schilde, Meinhold, Werner, Treczka, Heinrich, Jentsch und Meißner. Hier der vollständige Überblick über alle Schiedsrichter und Linienrichter der vergangenen Saison:

Namen/Orte	Einsatz als	
	Schiedsrichter	Linienrichter
1. Glöckner (Markranstädt)	15	5
2. Bader (Bremen/Rhön)	14	8
3. Kunze (Karl-Marx-Stadt)	14	7
4. Riedel (Berlin)	14	7
5. Einbeck (Berlin)	13	8
6. Männing (Leipzig)	13	8
7. Prokop (Mühlhausen)	12	14
8. Uhlig (Neukieritzsch)	11	12
9. Zülow (Rostock)	11	11
10. Schulz (Görlitz)	11	7
11. Hübner (Babelsberg)	9	17
12. Neumann (Forst)	9	16
13. Heinemann (Erfurt)	9	12
14. Müller (Kriebitzsch)	8	18
15. Schmidt (Schönebeck)	8	16
16. Halas (Berlin)	6	11
17. Di Carlo (Burgstädt)	5	12
18. Anton (Forst)	—	18
19. Bude (Halle)	—	17
20. Herrmann (Leipzig)	—	16
21. Horning (Berlin)	—	16
22. Kulicke (Oderberg)	—	16
23. Scheurell (Dessow)	—	16
24. Günther (Merseburg)	—	15
25. Kirschen (Dresden)	—	14
26. Pischke (Rostock)	—	13
27. Streicher (Crimmitschau)	—	13
28. Welcke (Karl-Marx-Stadt)	—	13
29. Pröhl (Leipzig)	—	1
30. Pregel (Gotha)	—	1
31. Wille (Dingelstedt)	—	1



Unsere beiden internationalen Schiedsrichter Gerhard Kunze (Mitte) und Heinz Einbeck (rechts) führen gemeinsam mit Kurt Halas, der nach Abschluß der vergangenen Saison seine aktive Laufbahn beendete, die Mannschaften vom FC Hansa Rostock und FC Carl Zeiss Jena auf das Spielfeld des Ostseestadions.

Foto: Rowell

JUGEND DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **FUWO**

Geras Schüler vergoldeten die Bronzemedaille

Der Spartakiadesieg der Geraer Schülersauswahl hat all jenen im Bezirk recht gegeben, die voller Optimismus den Tagen in Berlin entgegenblickten. Und die jüngsten Fußball-Buben rechtfertigten das in sie gesetzte Vertrauen, was eine Bezirkszeitung zu der Schlagzeile verleitete: „Die Knirpse diesmal obenauf.“ Damit spielte man auf jenen dritten Rang an, den die B-Schüler des Bezirks Gera im vorigen Jahr bei der DFV-Spartakiade in Limbach-Oberfrohna errangen, mit dem sich die Thüringer in den Kreis der favorisierten Mannschaften für die III. Kinder- und Jugendspartakiade in Berlin eingereicht hatten. Karl-Heinz Dorf, Geschäftsführer des BFA Gera, warnte

Arbeitsgruppe mit Sportfreund Klaumünzner aus Lobenstein an der Spitze gebildet wurde, die sich ausschließlich mit den Auswahlmannschaften der Schüler, Jugend, Junioren und deren Vorbereitung befaßt. Und diese Vorbereitung war intensiv. Da gab es für die „fußballernen“ Schüler nicht nur etwa 25 Übungs- und Auswahlspiele trotz der teilweise zu Terminschwierigkeiten führenden schlechten Witterung, sondern auch die Beteiligung an Turnieren – z. B. in Gehren bei Ilmenau –, um sich allseitig auf das kräftezehrende Turnier vorzubereiten. Nicht vergessen sei auch die individuelle gute Vorbereitung der Spieler durch aufopferungsvoll arbeitende Übungs-

BESUCH BEI SPARTAKIADESIEGERN

allerdings vor Wochen in einer fuwo-Voraussschau vor allzu übertriebenem Optimismus. Man habe sich zwar gründlich vorbereitet, doch werden auch die anderen Bezirke die Zeit genutzt haben, ihre Jungen gut in Schwung zu bringen. Nun, heute wissen wir, daß die Geraer Schüler die Bronzemedaille von Limbach-Oberfrohna in Berlin zu vergolden wußten, im Kampf der 15 Bezirke den ersten Platz belegten.

Das für den Bezirk Gera so erfolgreiche Turnier in Berlin war die bisherige Krönung einer kontinuierlichen Aufbauarbeit, die praktisch schon vor zweieinhalb Jahren mit der Sichtung eines 40 Spieler umfassenden Kaders im Hinblick auf die Bezirksspartakiade begann. Und mit welcher Zielstrebigkeit man im Bezirk die Arbeit mit dem jüngsten Nachwuchs betrieb, beweist ferner, daß Anfang des Jahres 1969 innerhalb des Bezirksfachausschusses eine

leiter in ihren Sektionen, eine Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit innerhalb des Auswahlkaders.

Wenn der verantwortliche Trainer der Schüler-Bezirksauswahl Gera, der langjährige Flügelstürmer von Wismut Gera, Fritz Schattauer, unmittelbar nach Turnierschluß sagte, daß die ausgezeichnete Moral und der gute Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft ausschlaggebend für den großen Erfolg in Berlin waren, so war das ein Ergebnis systematischer, zielgerichteter Vorbereitungsarbeit. Und diesen Kollektivgeist, so versicherte Geschäftsführer Karl-Heinz Dorf, will man sich im BFA Gera erhalten. „Die Spartakiade-Siegereif von Berlin wird zusammenbleiben, die Jungen werden weiter an sich arbeiten, um unseren Bezirk bei der IV. Kinder- und Jugendspartakiade in zwei Jahren in der Konkurrenz der Jugend würdig zu vertreten.“



Der große Augenblick: Aus den Händen von Friedrich Kolbe, Vorsitzender der Nachwuchs-kommission und Mitglied des Präsidiums des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR, erhalten Geras Schüler mit ihrem Trainer Fritz Schattauer (ganz links) die Spartakiade-Goldmedaillen überreicht. Foto: Schlage

Zunächst aber dürfen Trainer Fritz Schattauer und Betreuer Egon Stahl (Schwarza), alle Funktionäre und Übungsleiter, die sich um die Vorbereitung der Jüngsten bemühten, stolz auf diesen Erfolg sein. Vielleicht sorgen Hans-Jürgen Jäschke, Horst Schmied, Peter Henniger, Robby Werner, Matthias Claus (alle FC Carl Zeiss Jena), Gerd Bauer, Uwe Neuber, Hardy

Krüger, Wilfried Heimann, Matthias Kaiser (alle Wismut Gera), Norbert Karschunke, Lutz Plachta (beide Dynamo Gera), Hartmut Molata (Stahl Maxhütte), Manfred Körbl (Motor Hermsdorf), Rolf Wenig (Einheit Rudolstadt), Stephan Müller (Fortschritt Greiz) und Uwe Falkenhahn (Fortschritt Weida) in einigen Jahren wieder für Schlagzeilen. **PETER PALITZSCH**

Erste Prüfungen

Die Juniorenauswahl unserer Republik hat beim UEFA-Turnier im Mai 1971 in der CSSR den in diesem Jahr in Schottland errungenen Pokal der Europäischen Fußball-Union zu verteidigen. In den nächsten Wochen beginnen die verantwortlichen Trainer Dr. Rudolf Krause und Werner Walther mit den Vorbereitungen auf dieses alljährliche Großereignis. Bereits zu Beginn des nächsten Monats haben die DDR-Junioren beim Turnier der sozialistischen Länder in der Volksrepublik Polen (3. bis 12. September) ihre erste internationale Prüfung zu bestehen. Wenige Tage darauf bestreitet unsere Auswahl dann zwei weitere Länderspiele in Finnland (17. und 19. September).

Zum Angebot der DDR-Junioren-



für DDR-Junioren

auswahl, das im Anschluß an die III. Kinder- und Jugendspartakiade in Berlin nominiert worden ist, gehört auch wiederum der Magdeburger Jürgen Pommerenke, der bereits an den UEFA-Turnieren 1969 in der DDR und 1970 in Schottland teilgenommen hat und 1971 in der CSSR zum drittenmal beim Kräftemessen der europäischen Fußballjugend dabei sein will. Inzwischen hat er sich auch bereits seine ersten Spuren bei den Männern verdient. Er wirkte am vergangenen Sonnabend im internationalen Freundschaftsspiel des 1. FCM gegen Dinamo Bukarest (3:1) mit – unser Bild zeigt ihn (rechts) im Zweikampf mit Codreabu – und hinterließ einen guten Eindruck.

Foto: Käpermann





Endspiel um den „Pokal der UdSSR“, 8. August: Dynamo Moskau—Dynamo Tbilissi 2 : 1.

INTERCUP ABSCHLUSS-TABELLEN

Gruppe 1

Eintr. Braunsch.	6	14:4	10:2
Grassh. Zürich	6	9:11	7:5
IFK Norrköping	6	9:9	4:8
Wiener SK	6	6:14	3:9

Gruppe 2

Slavia Prag	6	16:7	11:1
Vienna Wien	6	12:9	6:6
CAIS Göteborg	6	7:13	4:8
Servette Genf	6	5:11	3:9

Gruppe 3

Olymp. Marseille	6	17:8	8:4
Zagl. Sosnowiec	6	11:10	7:5
AIK Stockholm	6	10:14	5:7
Lausanne Sports	6	5:11	4:8

Gruppe 4

Osterr Växjö	6	16:8	8:4
Werder Bremen	6	11:9	8:4
SK Beveren	6	9:11	5:7
Linzer ASK	6	10:18	3:9

Gruppe 5

Wisla Krakow	6	11:3	10:2
Hvid. Kopenhag.	6	11:9	7:5
DOS Uirecht	6	12:10	6:6
FC Winterthur	6	8:23	1:11

Gruppe 6

Austria Salzburg	6	11:6	7:5
1. FC Kaisersl.	6	7:3	7:5
Tatran Presov	6	5:7	7:5
KB Kopenhagen	6	4:11	3:9

Gruppe 7

Bank Ostrava	6	10:2	11:1
--------------	---	------	------

Gward. Warschau 6 17:5 8:4
WSG Wattens 6 9:15 4:8
Aalborg BK 6 7:21 1:11

Gruppe 8

Polonia Bytom	6	11:8	9:3
Wacker Innsbruck	6	14:8	7:5
Rot-Weiß Essen	6	16:12	5:7
Horsens IF	6	3:18	3:9

UNGARN
 EOL Szeged—Vasas Budapest 0 : 2, Doza Pecs gegen Haladasi Szombathely 4 : 1, Tata-banya Budapest—Ferencvaros Budapest 1 : 2, Honved Budapest—Raba ETO Györ 4 : 0, Dunajvaros—Videoton 1 : 1.

SCHWEDEN
 Hammarby gegen Norrköping 2 : 1, IFK Göteborg gegen Örebro 2 : 0, Atvidaberg gegen CAIS Göteborg 4 : 1, Öster Växjö gegen Djurgarden Stockholm 1 : 2, Örgryte gegen Malmö FF 2 : 0.

Bei einem Freundschaftsspiel des FC Santos gegen eine Auswahl von Aracaju (9 : 1) gelangen Pele vier Treffer. Damit hat Brasiliens Fußballidol jetzt 1034 Tore in seiner Laufbahn erzielt.

Der FC Vorwärts Berlin hat sich in der ersten Runde des neuen Europapokalwettbewerbs der Pokalsieger mit Italiens Vertreter AC Bologna auseinandersetzen, zu dessen Stützen Kapitän Bulgarelli (unser Bild) gehört.
 Foto: International



SOWJETUNION

3. August: Spartak Moskau gegen ZSKA Moskau 2 : 1, Dynamo Kiew—Dynamo Moskau 0 : 2, Dynamo Tbilissi—Neftschiki Baku 1 : 0, Dynamo Minsk gegen Tschernomoz Odessa 2 : 0, Sarja Woroschilowgrad gegen ASK Rostow 2 : 2, Pachtaktor Taschkent—Spartak Ordshonikidse 1 : 0, Ararat Jerewan—Torpedo Kutaissi 2 : 1.

Dynamo Kiew	18	27:10	26
Spartak Moskau	19	31:16	24
Dynamo Tbilissi	17	23:11	23
Dynamo Kiew	18	21:14	23
ZSKA Moskau	18	25:12	21
Torpedo Moskau	17	16:14	20
ASK Rostow	18	13:10	20
Ararat Jerewan	18	17:16	20
Sarja Woroschil.	18	15:17	19
Neftschiki Baku	18	17:14	17
Dynamo Minsk	18	19:18	16
Pachtaktor Taschkent	18	11:26	15
Schachtjor Donezk	17	15:30	13
Zenit Leningrad	17	16:27	12
Tschern. Odessa	18	10:21	12
Torpedo Kutaissi	19	9:20	12
Spart. Ordshonik.	18	18:27	11

EINWÜRFE

Die Europäische Fußball-Union hat die Endspielttermine der Europapokal-Wettbewerbe festgelegt. Das Finale der Landesmeister findet am 2. Juni statt, während der Sieger in der Konkurrenz der Pokalgewinner am 19. oder 20. Mai ermittelt wird. Die Entscheidung über die Endspielorte fällt erst zu einem späteren Zeitpunkt.

Die lebenslange Sperre gegen Alberto Poletti, Torhüter des ehemaligen Welpokalsiegers Estudiantes de la Plata, ist vom argentinischen Fußballverband aufgehoben worden. Poletti darf ab sofort wieder an den Spielen um die Landesmeisterschaft teilnehmen, internationalen Begegnungen im nächsten Jahr wieder bestreiten. Ursache für die Bestrafung von Poletti, der außerdem noch eine 30tägige Haftstrafe verbüßt hatte, waren die Vorfälle beim Welpokalfinale zwischen Estudiantes und dem AC Mailand am 23. Oktober des vergangenen Jahres.

Als vorbeugende Maßnahme hat der Welt-Fußballverband (FIFA) beschlossen, zu den bevorstehenden Spielen um den Welpokal zwischen Feijenoord Rotterdam und Estudiantes de la Plata (26. August Buenos Aires, 9. September Rotterdam) zwei Beauftragte der Disziplinarkommission zu entsenden. Damit sollen Ausschreitungen wie in vorangegangenen Spielen verhindert werden.

Zum drittenmal hintereinander wurde Gornik Zabrze polnischer Pokalsieger. Die Mannschaft zeigte sich im Finale in Katowice dem Rivalen Ruch Chorzow nach einem 0 : 1-Pausenrückstand noch mit 3 : 1 überlegen. Lubanski, Banas und Szarynski erzielten die Tore für den Sieger. Arant trifft nun im Europapokalwettbewerb auf Aalborg BK (Dänemark).

Durch ein Elfmeterschießen wurde die Pokalkonkurrenz der CSSR entschieden. Landesmeister Slovan Bratislava und TJ Gottwaldov trennten sich in Bratislava 3 : 3 und in Gottwaldov 0 : 0. Die Spieler aus Gottwaldov hatten die besseren Nerven und holten die Trophäe zum erstenmal in ihre Heimatstadt.

Die Diebstahllaffäre um Bobby Moore hat neuen Zündstoff erhalten. Die Staatsanwaltschaft in Bogota beantragte beim zuständigen Landesgericht einen Haftbefehl gegen den Kapitän der englischen Nationalmannschaft mit der Begründung, sie sei im Besitz von ausreichendem Beweismaterial. Nach Agenturberichten soll sich inzwischen sogar die britische Regierung eingeschaltet und die Regierung Kolumbiens um eine konkrete Darlegung der Angelegenheit ersucht haben. Moore war im Mai dieses Jahres unmittelbar vor dem WM-Turnier in Bogota unter dem Vorwurf verhaftet worden, aus einem Juweliengeschäft ein kostbares Armband entwendet zu haben. Nach fünf Tagen Untersuchungshaft hatte man ihn jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt.

Mit einer Schuldenlast von mindestens 18 Millionen Mark starten die 18 westdeutschen Profiligaver-

eine am 15. August in die achte Saison. „Im Gepäcknetz des Bundesligazuges hockt der Pleitegeier. Viele Vereine sind hoch verschuldet“, schrieb eine westdeutsche Sportillustrierte. Die Eintrittspreise wurden weiter erhöht. So muß man in München jetzt 25 Mark für einen Tribünenplatz zahlen.

Der Außenseiter Komlo und Landesmeister Doza Ujpest bestreiten am 20. August im Budapester Neststadion das Endspiel um den ungarischen Pokal. In den Halbfinalspielen setzte sich Doza gegen Vasas Budapest mit 4 : 2 (4 : 0) durch, während Komlo gegen Diosgyör mit 2 : 1 (2 : 1) gewann.

Ladislao Mazurkiewicz, beim WM-Turnier in Mexiko einer der besten Torsteher, wurde von Penarol Montevideo an den FC Sao Paulo verkauft. Der prominente Klub Uruguays befindet sich in einer argen finanziellen Krise.

Ein trauriges Jubiläum beging der dänische Fußball. Der 125. Spieler fiel den Werbern der ausländischen Profiklubs zum Opfer. Allein Exmeister Hvidovre Kopenhagen hat in den letzten Jahren mit elf Spielern eine komplette Mannschaft verloren.

Torschützenkönig in der zu Ende gegangenen bulgarischen Meisterschaft wurde erneut Petar Shekow

(ZSKA Rote Fahne Sofia) mit 31 Toren in 30 Spielen. Es folgen Bonew (Lok Plowdiw) mit 20 sowie Bogomilow (Tscherno More Warna) und Dermendshiew (Trakia Plowdiw) mit je 18 Treffern.

Portugals 59facher Nationalspieler Coluna (35), der mit Benfica Lissabon zehnmal Landesmeister und zweimal Europapokalsieger wurde, wird künftig bei Olympique Lyon spielen.

In den Viertelfinalspielen des westdeutschen Pokalwettbewerbs gab es folgende Resultate: 1. FC Nürnberg—Bayern München 2 : 1 (2 : 0), Eintracht Frankfurt—Kickers Offenbach 0 : 3 (0 : 3), Borussia Mönchengladbach—1. FC Köln 2 : 3 n. V. (2 : 2, 0 : 1), Alemannia Aachen—Hertha BSC 1 : 0 (0 : 0). Im Halbfinale spielen: Kickers Offenbach—1. FC Nürnberg, Alemannia Aachen—1. FC Köln.

Landesmeister Ajax Amsterdam und der Europapokalsieger Feijenoord Rotterdam führen mit 647 Punkten gemeinsam die ewige Rangliste der holländischen Ehrendivision an.

Denis Law (30), Europas Fußballer des Jahres 1964, wird weiter für Manchester United spielen. Nachdem Law im April auf die Transferliste gesetzt worden war, soll er jetzt seine alte Form wiedergefunden haben.

Durch den

Sportartikel-Fachhandel

erhalten Sie die neuesten

Fußballstiefelmodelle

Beachten Sie bitte folgende besondere Vorteile:

- kein Deformieren der Schuhe mehr
- kein Stollendruck
- keine Feuchtheitsaufnahme durch die Sohle und damit keine Gewichtszunahme insbesondere bei Nässe
- gute physikalische Eigenschaften
- nahtlose und einwandfreie Verbindung zwischen Sohle und Oberteil.

CARL HÄSSNER

Sportschuhfabrik
 6573 Hohenleuben



Suche FUWO-Jahrgänge

- 1965: Ausgaben Nr. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 20, 45
 - 1966: Ausgaben Nr. 20, 43
 - 1968: Ausgaben Nr. 3, 4, 6, 7, 11, 14, 15, 16, 21, 29, 30, 32, 33, 38, 43, 46, 52
 - 1970: Ausgaben Nr. 20, 25
- Angebote an A. Fertyk, 7533 Welzow/NL., Steinweg 7



Einwürfe Flutlichtpremiere in Karl-Marx-Stadt

Neuer Cheftrainer beim FC Rot-Weiß Erfurt wurde der bisherige Assistentstrainer Gerhard Bäßler. Martin Schwendler, der seit Bestehen des Clubs als Cheftrainer tätig war, ist auf eigenen Wunsch ausgeschieden.

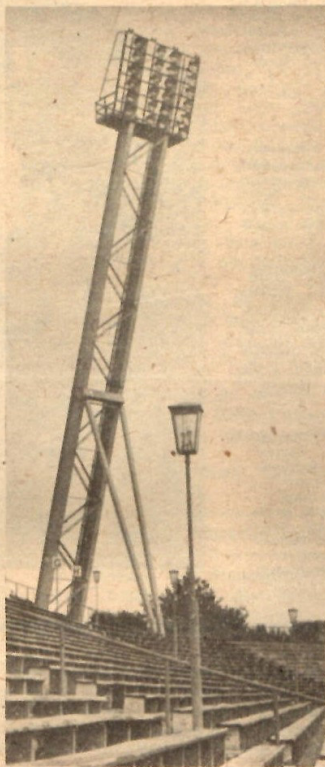
Die BSG Chemie Leipzig veranstaltet aus Anlaß ihres zwanzigjährigen Bestehens am kommenden Sonnabend um 16.30 Uhr im Georg-Schwarz-Sportpark ein Spiel der Altrepräsentativen zwischen Chemie Leipzig und Sachsenring Zwickau. Zahlreiche ehemalige bekannte Oberligaspieler haben ihr Mitwirken zugesagt, so unter anderen Busch, Pönert, Scherbaum, Eilitz, Rose, Stieglitz, Baumann, Fröhlich, Fetterke, Dr. Helbig, Grupe, Zenker, Polland, Gödicke, Hippmann, Jura, Speth, Kunak, Gruner und Witzger. Das Spiel wird von den ehemaligen Oberligaschiedsrichtern Köhler, Meißner und Walter geleitet.

Fritz Feister und Rolf Steinmann, die beiden ehemaligen Karl-Marx-Städter Spieler, sind für Lok Stendal in Punkt- und Pokalspielen ab 13. Oktober spielberechtigt.

Gute Besserung wünschen wir dem Rostocker Kurt Habermann, der sich zum Abschluß der Ligapunktspielsaison einen Schien- und Wadenbeinbruch zuzog, und dem Karl-Marx-Städter Dieter Erler, der an einer Bänderzerrung laboriert.

Der HFC Chemie hat den Juniorenauswahlspieler Wolfgang Schmidt (19 Jahre) und den 25-jährigen Hans Müller, der bisher in der zweiten Mannschaft spielte, in das Oberligakollektiv aufgenommen.

Herzliche Kartengrüße, für die wir uns auf diesem Wege bedanken, sandten uns das Ligakollektiv von Motor Nordhausen West von der Insel Poel, die Stadtauswahl Forst aus Polen, die Junioren der BSG Empor Dresden-Lübtal aus Burgwall bei Zehdenik, die BSG Chemie Lützkendorf aus Polen, die SG Dynamo Camburg aus Alt-Schwerin am Plauer See, der Vorsitzende der SG Dynamo Dresden, Wolfgang Hänel, aus Biesenthal, die Finsterwalder Nachwuchsschiedsrichter Manfred Rizzi, Erhard Seide und Günter Grünwald aus Bad Blankenburg sowie unsere Leser Volker Hänsel aus Dresden, Jürgen Metzker aus Neukloster, Martin Fritz aus Thiessow, Siegfried Schlosser aus Königsee, Dietmar Döring aus Boltenhagen, L. Kaussem aus Thale und Dieter Neumann aus Prenzlau.



Am vergangenen Mittwoch feierte nun auch das Ernst-Thälmann-Stadion in Karl-Marx-Stadt Flutlichtpremiere. Beim Spiel der DDR-Nachwuchsauswahl gegen die Estnische SSR erstrahlten 500 Lux. Das sind 100 Lux mehr als von der FIFA gefordert werden. In der Tat präsentierte sich das neue Stadion (jajwohl neue Stadion, denn es wurde vollständig rekonstruiert) im prächtigen Gewand, wird es für künftige Großveranstaltungen eine hervorragende Kulisse bilden. „Die Flutlichtanlage, eine reine DDR-Entwicklung, ist noch ausbaufähig. So können später auch die Leichtathletikanlagen mit einbezogen werden“, erläuterten Direktor Hans Vogel vom VEB (K) Sport- und Erholungsstätten Karl-Marx-Stadt und Gerhard Grünzig, Abteilungsleiter für Sportstätten im gleichen Betrieb.

Ungezählte Karl-Marx-Städter arbeiteten im Initiativprogramm nach dem Torgauer Aufruf an diesem Drei-Millionen-Objekt mit, schafften mit ihren freiwilligen Arbeitsstunden große Werte. So wurden allein vom Fußballclub und vom Sportclub Karl-Marx-Stadt Arbeiten im Wert von etwa 20 000 Mark geleistet. Vornehmlich bei Erdarbeiten, bei der Errichtung der Fundamente bewährte sich die sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

GÜNTER BONSE

Der Silberne Fußballschuh

für den „Fußballer des Jahres 1969/70“ wird am 22. August verliehen. Zum Auftakt der 23. Meisterschaftssaison zeichnet die fuwo zum achtenmal den „Fußballer des Jahres“ aus. Bisher wurde die Ehrung Manfred Kaiser (1963), Klaus Urbanczyk

(1964), Horst Weigang (1965), Jürgen Nöldner (1966), Dieter Erler (1967), Bernd Bransch (1968) und Eberhard Vogel (1969) zuteil. Wer wird es diesmal sein? Auf die Antwort müssen die Fußballanhänger unserer Republik noch einige Tage warten, da die bisherige Rekordbeteiligung an unserem Preisausschreiben, die vor zwei Jahren mit 26 190 Einsendungen zu verzeichnen war, diesmal erheblich übertroffen wird.



was ich noch sagen wollte



VON CARL ANDRIESSEN

Klassefußball wird zur Zeit in einem Zirkuszelt geboten. Cheftrainer Alfredo Schoberto hat im Zirkus Busch all seine Aktiven auf ein Höchstmaß von Kondition gebracht. Unvergleichliche Spielfreude zeichnet seine Mannschaften aus. Blendende Technik und Willensqualitäten, die bekanntlich so schwer herbeizubringen sind, entzücken Tag für Tag die Zuschauer. Sportlich gesehen, geht es zwar um nichts, aber das Auge und das Zwerchfell des zahlenden Publikums kommen auf ihre Kosten. Damit ist gesagt, daß es sich um eine komische Darbietung handelt, um eine Zirkusnummer, in der spielfreudig-verspielte Hunde in einer wirklich nicht zu bremsenden Begeisterung um einen Ball kämpfen – nicht gerade regelrecht regelgerecht, doch auf keinen Fall unfair. Zu rühmen ist also eine lustige, publikumswirksame Vorstellung. Irgendwelche Parallelen zur ernstesten Sache der Welt, und das ist schließlich der Fußball, wie er allgemein aufgefaßt wird, sollen hier nicht gezogen werden. Ein bloßer Spaß war zu melden, und insofern war es auch nur spaßig gemeint, als mich mein Sitzplatznachbar im Zirkuszelt hinter vorgelassener Hand fragte, wann diese artistischen Fußballkünstler, genaugenommen Kopfballspezialisten, Fußball spielen würden. Über diese bissige Frage habe ich natürlich nicht lachen können. Dazu ist mir der Fußball und seine Belange viel zu heilig.

Nach der Zirkus-Veranstaltung habe ich statt dessen meinen vorlauten Nebenmann in eine ernsthafte Diskussion verwickelt, beziehungsweise er mich. Es ging also um die Perspektive unseres Fußballs, eine Streitfrage, die momentan von Rostock bis Suhl und von Cottbus bis Erfurt allenthalben ventilert wird. In diese Diskussionen ist – für meine Begriffe – entschieden zuviel Unsachlichkeit, Unverständnis, ja Zorn und Erbitterung eingefärbt. Ich finde das Experiment Georg Buschners vielversprechend. Mir leuchtet ein, daß die Konzentrierung guter Fußballspieler an einem Ort – in kontinuierlichem, hartem Training – ein Schritt aus der Talsohle des bisherigen Leistungsstands sein kann. Gewiß: ein anderer Weg als gewohnt, aber es könnte der bessere sein, vermute ich. Das Argument, nun werde jede Oberligaeelf gegen den FC Carl Zeiss Jena alle Kräfte mobilisieren, um auf Gedeih und Verderb achtbar abzuschneiden, erscheint mir unüberlegt. Denn selbst wenn es so kommen sollte, so bedeutet das doch, daß Jena jedesmal hart gefordert wird. Und das halte ich nicht für einen Nachteil, was ich hiermit noch sagen wollte.

wir gratulieren

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 14. 8. 38: Volker Resch (Sachsenring Zwickau), 15. 8. 49: Ralf Schulenberg (BFC Dynamo), 16. 8. 50: Eberhard Weise (FC Carl Zeiss Jena).

